

Quartiersanalyse und -konzeption

Herne-Süd

- Oktober 2014 -



stadtherne

Fachbereich Stadtplanung
und Bauordnung

Inhalt

1	Hintergrund, Kontext und Methodik.....	5
2	Quartiersanalyse	6
2.1	Quartiersabgrenzung und kurze Einführung	6
2.2	Soziodemographische Entwicklung	7
2.3	Soziale Infrastrukturen und Zivilgesellschaft	14
2.4	Einzelhandel, Nahversorgung und Verkehr	15
2.5	Wohnumfeld, Freiflächen und Erholung	18
2.6	Gebäude- und Wohnungsbestand.....	18
2.7	Quartiersimage	21
3	Stärken – Schwächen – Chancen – Risiken	21
4	Handlungsfelder und Maßnahmenprogramm.....	23
4.1	Nahversorgung.....	23
4.2	Soziale Infrastruktur / „Quartier der Generationen“	25
4.3	Wohnumfeld / Öffentlicher Raum	27
4.4	Wohnen und bauliche Entwicklung.....	28
4.5	Verkehr.....	30
4.6	Maßnahmensteckbriefe und räumliche Verortung der Maßnahmen.....	32
	Verzeichnisse.....	37
	Anhang	38

Bearbeitung:
 Julia Hagemann
 Peter Rogge
 Peter Weichmann-Jaeger

1 Hintergrund, Kontext und Methodik

Als Quartier bzw. Stadtviertel wird allgemein ein überschaubares, häufig nur aus einigen Straßenzügen bestehendes, soziales Bezugssystem verstanden, das sich räumlich, städtebaulich und hinsichtlich seiner sozialen Struktur von anderen Stadtvierteln abgrenzt. Die Definition des Gebietes als alltäglicher Lebens- und Identifikationsraum erfolgt in erster Linie durch seine Bewohner selbst und entspricht nicht zwingend administrativen oder statistischen Raumeinheiten.

Quartiere als räumliche Ebene von Identifikation und Qualitätszuschreibung an das Wohnumfeld gewinnen auch immobilienwirtschaftlich an Bedeutung. So zeichnet sich im Ruhrgebiet eine zunehmende Polarisierung der Wohnungsmärkte angesichts vielerorts sinkender Haushaltszahlen und zunehmender Wohnungsleerstände ab. Zudem wurde die Quartiersentwicklung mit dem Wohnraumförderungsprogramm 2013 des Landes NRW erstmals als Themenfeld der Wohnraumförderung verankert.

Die Quartiersanalyse und Quartiersentwicklung wurde in der 2013 vorgelegten „Strukturellen Wohnungsmarktanalyse für die Stadt Herne“ entsprechend als ein wesentliches Handlungsfeld der kommunalen Wohnungspolitik der Stadt Herne identifiziert. In der Lenkungsgruppe zum kommunalen Handlungskonzept Wohnen wurde vereinbart, im Bereich Herne-Süd – als Standort mit starker Präsenz der organisierten Wohnungswirtschaft und gutem Entwicklungspotenzial – ein Pilot-Projekt zu initiieren, in dessen Rahmen einerseits eine Quartiersanalyse / Quartierskonzeption für den Bereich erarbeitet und gleichzeitig – mit wissenschaftlicher Begleitung – eine auf andere Quartiere in Herne übertragbare Methodik für Quartiersanalysen / Quartierskonzepte entwickelt werden sollte. Diese Methodik wird in einem separaten Bericht dokumentiert.

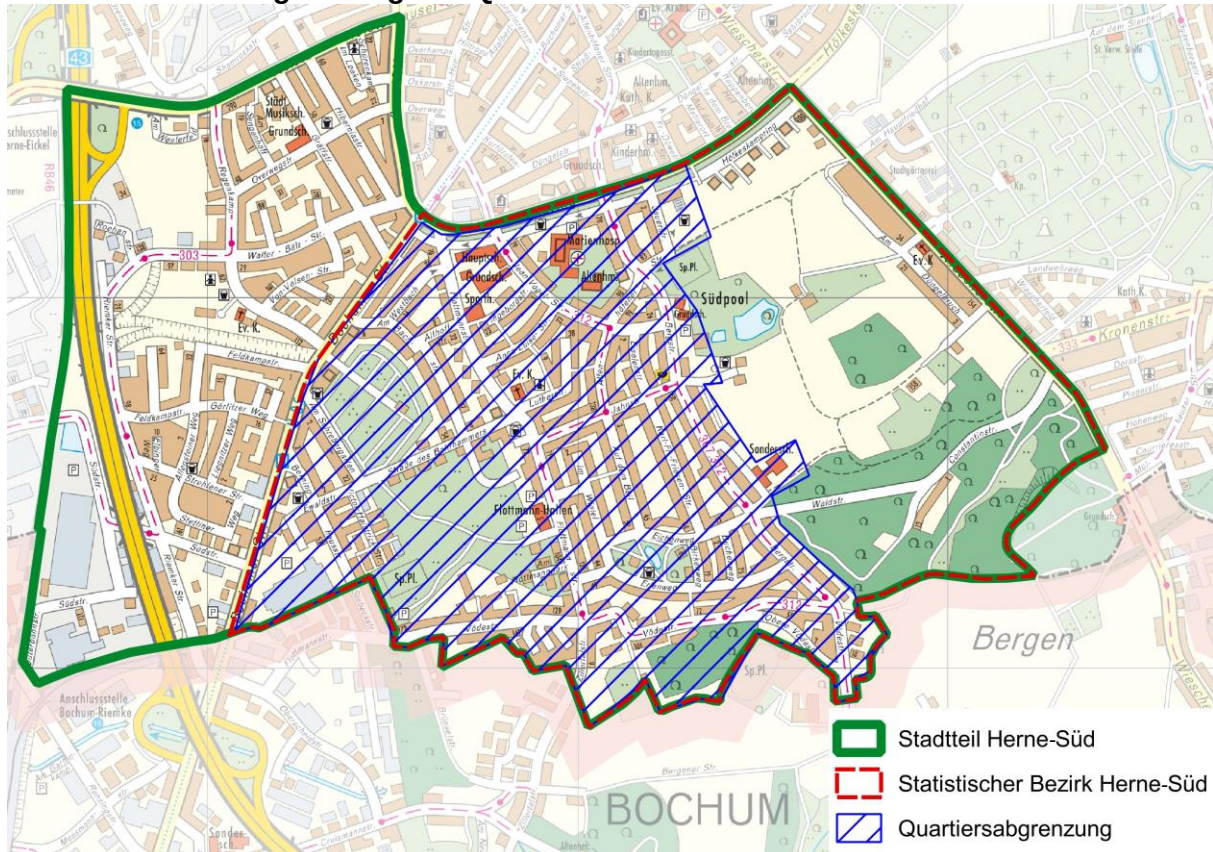
Die Quartiersanalyse / Quartierskonzeption Herne-Süd wurde durch eine Arbeitsgruppe begleitet, in der die im Gebiet vertretenen Wohnungsunternehmen, der Verband Wohneigentum sowie weitere lokale Akteure, die Stadt und die wissenschaftliche Betreuung (European Centre for Housing Research) vertreten waren.

Im Rahmen der Analyse wurden neben der Auswertung von statistischen Daten und Verwaltungsinformationen Begehungen durchgeführt und Leitfadeninterviews mit diversen zivilgesellschaftlich vernetzten Schlüsselpersonen aus dem Quartier geführt. Zudem wurde eine schriftliche Bürgerbefragung durchgeführt. Dafür wurde ein Fragebogen an 500 per Zufallsstichprobe ermittelte erwachsene Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers versandt. Mit einem Rücklauf von 223 Fragebögen (44,6 %) hat diese Befragung eine große Resonanz gefunden.

2 Quartiersanalyse

2.1 Quartiersabgrenzung und kurze Einführung

Karte 1: Abgrenzung des Quartiers Herne-Süd



Quelle: eigene Darstellung auf Basis des Stadtplans der Stadt Herne

„Herne-Süd“ bezeichnet in der räumlichen Gliederung der Stadt Herne sowohl den Stadtteil als auch einen innerhalb dieses Stadtteils gelegenen statistischen Bezirk. Das Verbreitungsgebiet der Stadtteilzeitung „Südseite“ schließt darüber hinaus auch den zum Stadtteil Herne-Mitte gehörenden statistischen Bezirk Altenhöfen sowie die im Stadtbezirk Sodingen gelegene Siedlung Constantin ein.

Der im Rahmen der Quartiersanalyse betrachtete Bereich, der in der begleitenden Arbeitsgruppe einvernehmlich abgegrenzt wurde, liegt innerhalb des statistischen Bezirks Herne-Süd. Er umfasst ca. 1,5 Quadratkilometer und knapp 7.000 Einwohner. Das Quartier wird im Norden begrenzt vom Hölkeskampring, im Westen von der Bochumer Straße und im Süden von der Stadtgrenze zu Bochum. Im Osten erfolgt die Abgrenzung im Hinterland der östlich der Bergstraße gelegenen Bebauung sowie an der Jauerstraße. Das anhand städtebaulicher Zusammenhänge bzw. Zäsuren abgegrenzte Quartier lässt sich durch statistische Raumeinheiten nicht abbilden, so dass in der statistischen Analyse der statistische Bezirk Herne-Süd und die ihn bildenden Zählbezirke betrachtet werden.

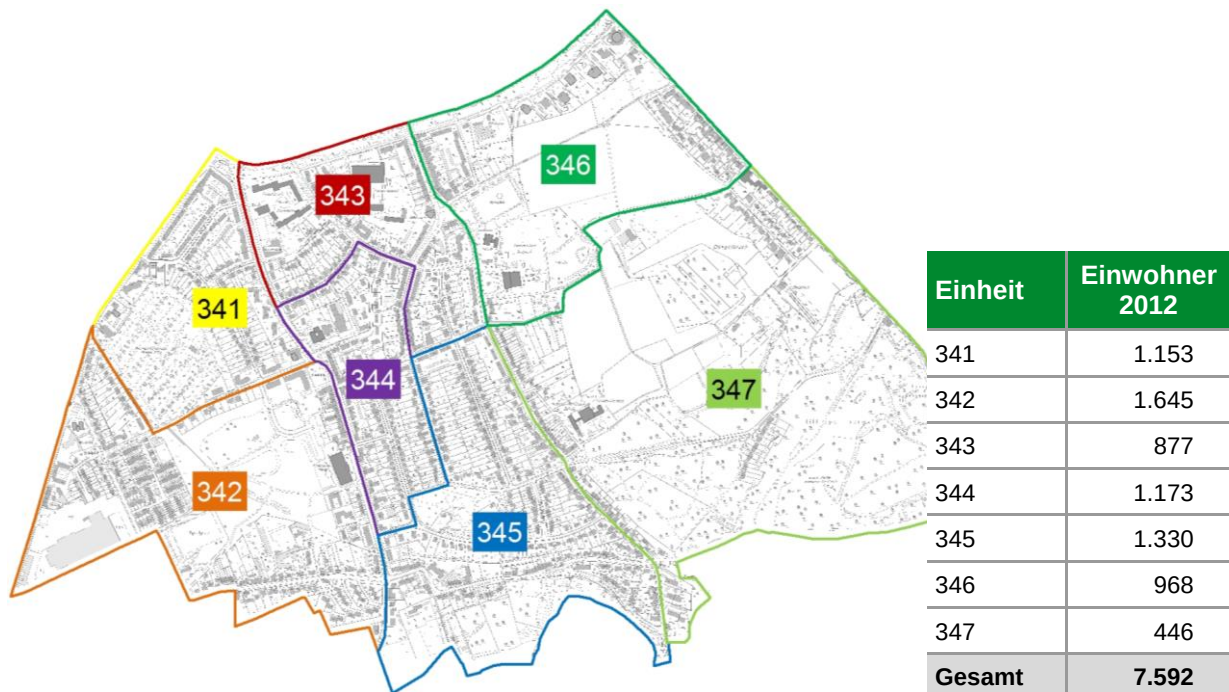
Das Quartier ist im Wesentlichen als südliche Stadterweiterung sowie um die ehemals gewerblich genutzten Bereiche der Maschinenfabrik Flottmann und der Kesselfabrik Berninghaus, als Kristallisationskerne der Siedlungsentwicklung, entstanden. Die Bebauung ist gemischt, auffällig ist aber ein recht hoher Anteil von Einfamilienhäusern und ein relativ hoher Anteil von Gebäuden, die in den 1950er und 1960er Jahren entstanden sind. Das Quartier wird durch die Wohnnutzung geprägt, weist aber einen hohen Grünflächenanteil auf. Mit dem Marienhospital, den Flottmannhallen, dem Südpool sowie verschiedenen Schulen sind überdies wichtige zentrale Einrichtungen vorhanden.

2.2 Soziodemographische Entwicklung¹

Bevölkerung

Im statistischen Bezirk Herne-Süd leben auf einer Fläche von knapp 2,5 Quadratkilometern insgesamt knapp **7.600 Einwohner**, die sich auf die sieben Zählbezirke 341 bis 347 verteilen (Karte 2). Die einzelnen Zählbezirke umfassen jeweils ca. 450 (Zählbezirk 347) bis 1.650 Einwohner (Zählbezirk 342).

Karte 2: Statistischer Bezirk Herne-Süd mit Zählbezirken



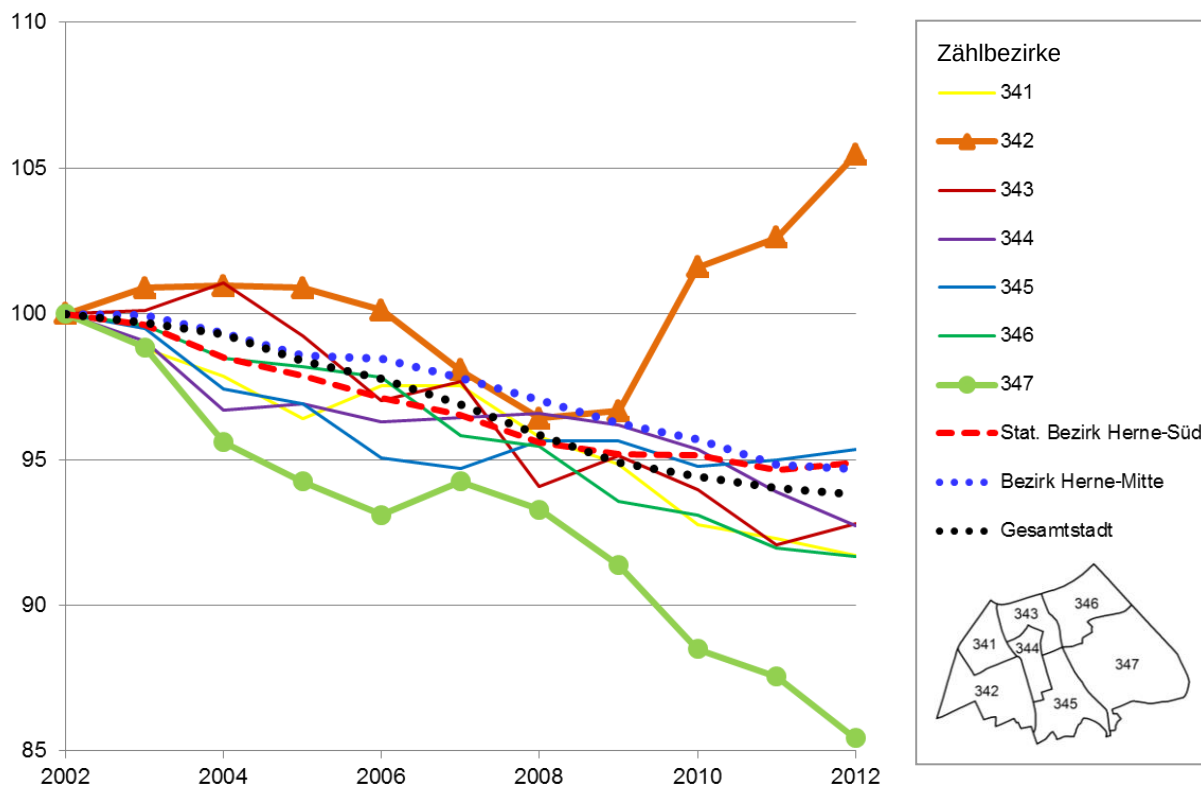
Quelle: Stadt Herne, Statistikstelle (Stand: 31.12.2012)

In den letzten zehn Jahren ist die Bevölkerung im statistischen Bezirk Herne-Süd insgesamt um **-5,1 %** zurückgegangen (Gesamtstadt: -6,2 %). Nach einer Phase überproportionaler Verluste bis zum Jahr 2007 koppelt sich die Bevölkerungsentwicklung in Herne-Süd seitdem

¹ Soweit nicht anders angegeben, basieren alle Zahlen in diesem Kapitel auf Daten der Statistikstelle der Stadt Herne.

positiv von der Gesamtstadt ab (Abbildung 1). Im Jahr 2012 verzeichnete Herne-Süd entgegen dem gesamtstädtischen Trend sogar ein leichtes Bevölkerungswachstum. Der **positive Entwicklungstrend** wird v. a. von **Zählbezirk 342** getragen, in dem verschiedene Neubau-
projekte² realisiert wurden. Der überwiegende Teil des statistischen Bezirks Herne-Süd weist jedoch in Relation zur Gesamtstadt überdurchschnittliche Bevölkerungsverluste auf, so insbesondere **Zählbezirk 347** im Südosten des Bezirks.

Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung 2002-2012 (Indexwerte)



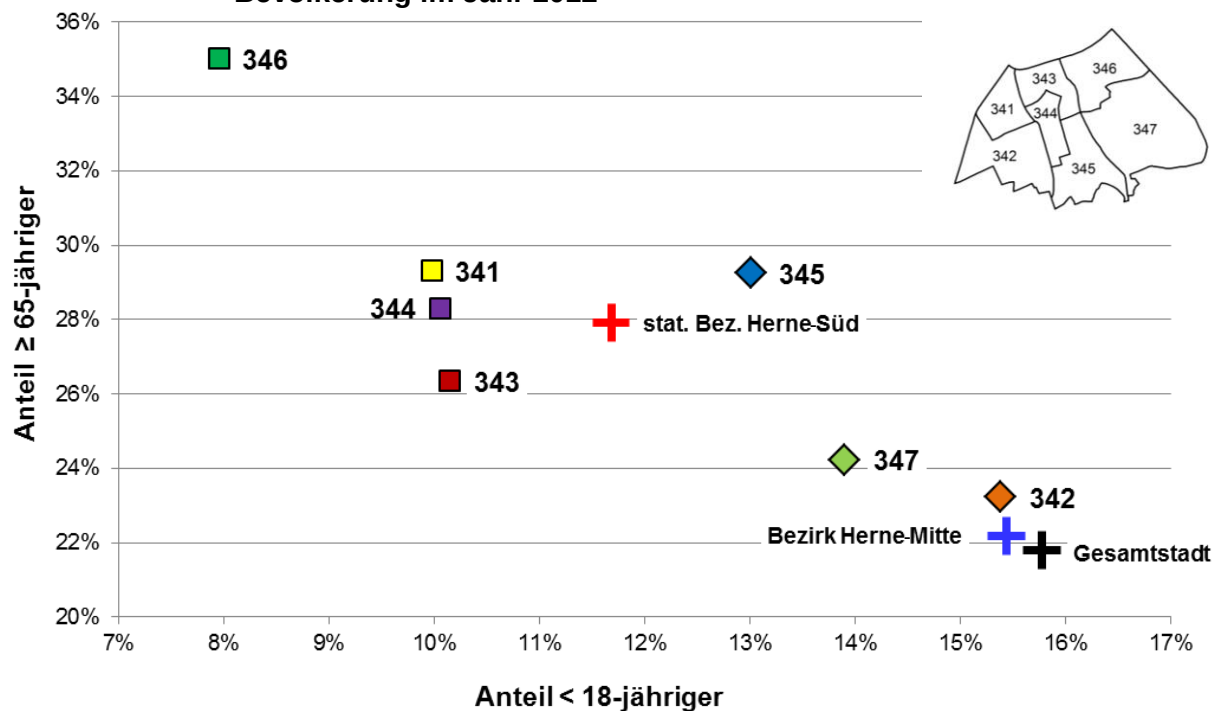
Quelle: eigene Darstellung auf Basis von Stadt Herne, Statistikstelle (Stand: 31.12.2012)

Altersstruktur und Haushaltstypen

Der statistische Bezirk verfügt mit **knapp 12 %** unter allen 32 statistischen Bezirken der Stadt Herne über den **zweitgeringsten Bevölkerungsanteil junger Menschen** (hier: < 18 Jahre). Umgekehrt fällt der **Anteil älterer Menschen** (hier: ≥ 65 Jahre) mit ca. **28 % deutlich überproportional** aus. Entsprechend dem gesamtstädtischen Trend hat der Anteil junger Menschen in Herne-Süd in den vergangenen Jahren abgenommen und der älterer Menschen zugenommen. Beide Entwicklungen fallen in Herne-Süd jedoch noch etwas stärker aus als im gesamtstädtischen Trend.

² u. a. Einfamilienhausbebauung und Mehrgenerationen-Wohnanlage (Fertigstellung 2010) an der Straße des Bohrhammers und DRK-Seniorenresidenz an der Straße Am Flottmannpark (Fertigstellung 2012)

Abbildung 2: Anteil der unter 18-Jährigen und ≥ 65 -Jährigen an der an der Bevölkerung im Jahr 2012



Quelle: eigene Darstellung auf Basis von Stadt Herne, Statistikstelle (Stand: 31.12.2012)

In ausnahmslos allen Zählbezirken des statistischen Bezirks sind sowohl ein gegenüber der Gesamtstadt erhöhter Anteil älterer Menschen als auch ein unterproportionaler Anteil junger Menschen zu verzeichnen, allerdings in unterschiedlichen Ausprägungen (Abbildung 2):

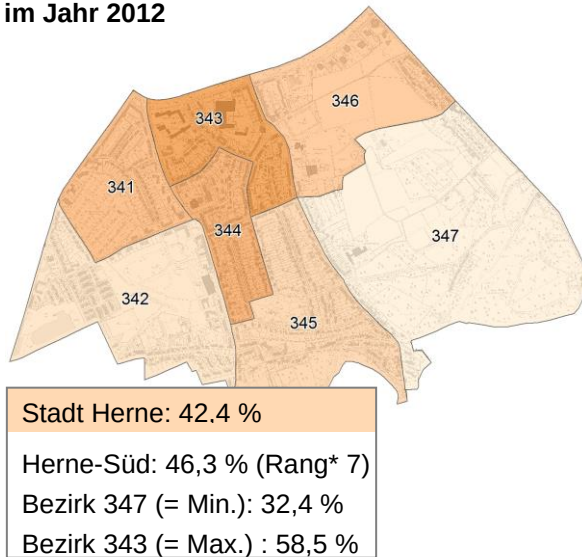
- Besonders deutlich zeichnet sich der Prozess der demographischen Alterung in **Zählbezirk 346** ab, der jedoch nur in Teilbereichen zum eigentlichen Quartier zählt³. In diesem Zählbezirk war im Jahr 2012 mehr als jeder Dritte Einwohner mindestens 65 Jahre alt, Tendenz weiter wachsend.
- Am anderen Ende des Spektrums bewegt sich **Zählbezirk 342**, in dem der bislang eher geringe Anteil älterer Menschen erst mit der Eröffnung der Seniorenresidenz am Flottmannpark im Jahr 2012 auf ein etwas über dem gesamtstädtischen Durchschnitt liegendes Niveau gestiegen ist.
- Eine leichte Abkopplung von dem Entwicklungstrend der demographischen Alterung ist im **Zählbezirk 345** erkennbar, in dem der Anteil unter 18-Jähriger im Jahr 2012 zugenommen hat. Eine gewisse „Verjüngung“ ist auch in **Zählbezirk 343** zu beobachten: Hier war bereits zu Beginn der 2000er Jahre ein stark überproportionaler Anteil älterer Menschen zu verzeichnen, der seitdem konstant rückläufig ist. Diese Entwicklung geht mit hohen Sterbeüberschüssen im Zählbezirk einher (siehe unten).

Die Tatsache, dass derzeit vor allem die Altersklasse der 65 bis 80-Jährigen in Herne-Süd stark überproportional vertreten ist, lässt darauf schließen, dass der **Anteil Hochbetagter** (≥ 80 Jahre) in den kommenden Jahren voraussichtlich noch **zunehmen** wird.

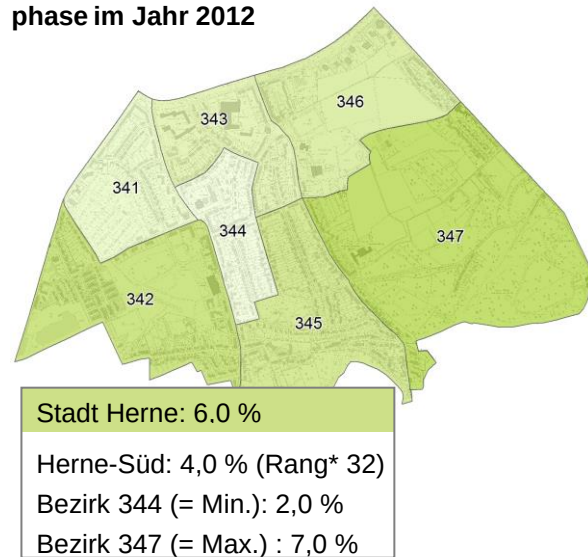
³ Ein großer Teil der (älteren) Einwohner in diesem Zählbezirk lebt in mehreren Punkthochhäusern am Hölkeskampring. Dieser Bereich weist jedoch keine engere städtebaulich-funktionale Verknüpfung zum Quartier Herne-Süd auf und wurde daher bei der Abgrenzung ausgespart (vgl. Kapitel 2.1).

Karte 3: Anteile ausgewählter Haushaltstypen im Jahr 2012

Anteil Singlehaushalte im Jahr 2012



Anteil Familien in Expansionsphase im Jahr 2012



* unter den 32 statistischen Bezirken der Stadt Herne

Quelle: eigene Darstellung auf Basis von Stadt Herne, Statistikstelle (Stand: 31.12.2012)

In Herne-Süd gibt es im Vergleich mit der Gesamtstadt überdurchschnittlich viele **Singlehaushalte**. Ihr Anteil nimmt analog dem gesamtstädtischen Trend zu. Überproportional vertreten sind entsprechend der Altersstruktur insbesondere Singlehaushalte von ≥ 60 -Jährigen. Gleichzeitig weist Herne-Süd unter allen statistischen Bezirken den **geringsten Anteil junger Familien** (= Familien in Expansionsphase⁴) an den Haushalten auf (**4 %** im Jahr 2012). Entgegen dem gesamtstädtischen Trend verzeichnete Herne-Süd hier jedoch in den letzten Jahren wieder eine leichte Zunahme.

Innerhalb des statistischen Bezirks bestehen sehr **große Unterschiede** in der Haushaltsstruktur, die z. T. ein Nord-Süd-Gefälle erkennen lassen:

- **Zählbezirk 343** wies im Jahr 2012 mit knapp 59 % den höchsten Anteil von **Singlehaushalten** unter allen 141⁵ Zählbezirken der Gesamtstadt auf, **Zählbezirk 347** umgekehrt mit ca. 32 % einen der niedrigsten.
- In **Zählbezirk 343** fällt auch der Anteil **Alleinerziehender** an den Haushalten mit 6,1 % leicht erhöht aus, während er sich in allen anderen Zählbezirken unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 5,1 % bewegt.
- Die nördlichen **Zählbezirke 341, 343, 344** und **346** weisen extrem geringe Anteile **junger Familien** auf; hier ist bislang keine eindeutige Trendwende erkennbar. Die südlichen **Zählbezirke 342, 345** und **347** zeichnen sich im Vergleich dazu durch höhere Anteile junger Familien und eine positive Entwicklungstendenz aus.

⁴ Laut Definition des BBR Mehrpersonenhaushalte, in denen die jüngste Person unter 6 Jahre alt ist.

⁵ Insgesamt existieren in der Gesamtstadt Herne 146 Zählbezirke. Bei der Rangbildung wurden jedoch nur die 141 Zählbezirke mit einer Grundgesamtheit von jeweils mehr als zehn Einwohnern bzw. mehr als fünf Haushalten berücksichtigt.

Natürliche Bevölkerungsbewegung und Wanderungen

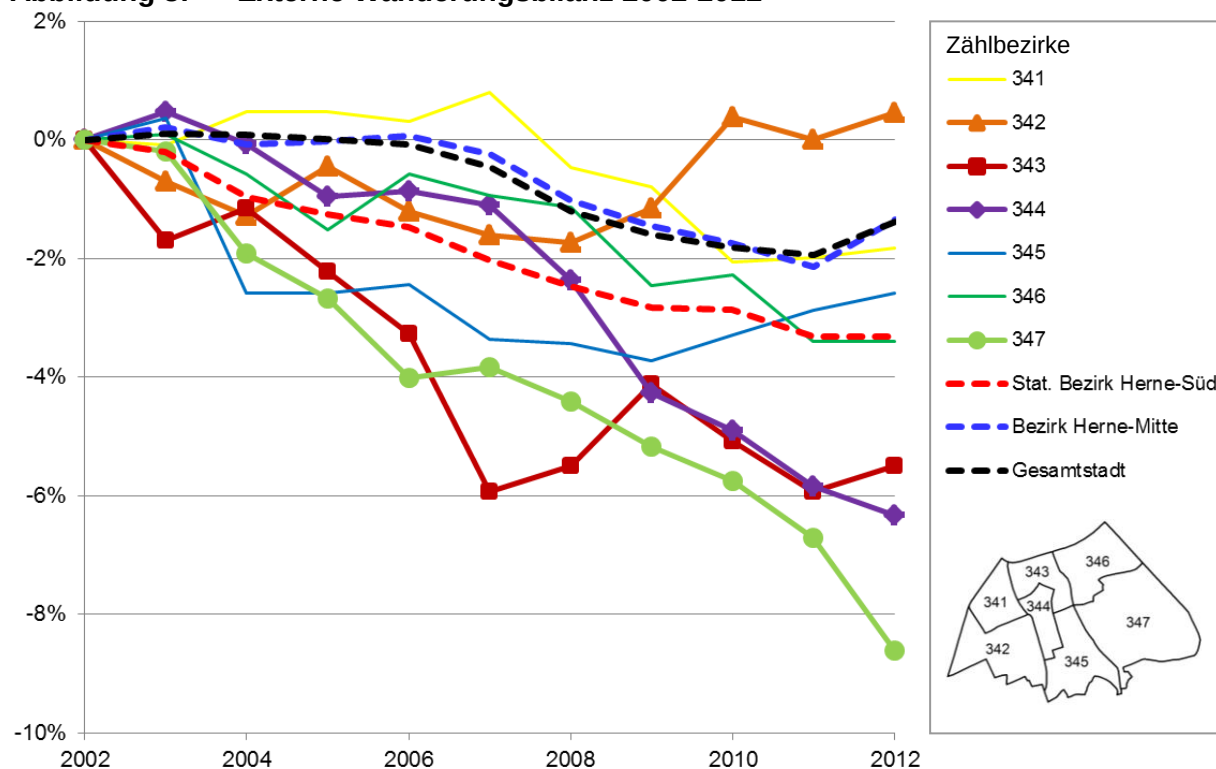
Entsprechend der Alters- und Haushaltsstruktur liegt der **Sterbeüberschuss** im statistischen Bezirk leicht über dem gesamtstädtischen Schnitt: In den letzten Jahren hat Herne-Süd **6,3 %** der Ausgangsbevölkerung durch die natürliche Bevölkerungsbewegung verloren; in der Gesamtstadt waren es im gleichen Zeitraum 4,8 %.

- Deutlich positiv von der gesamtstädtischen Entwicklung abkoppeln konnten sich nur die südlichen **Zählbezirke 342** und – vor allem in den letzten Jahren – **347**. Diese haben im Zehnjahreszeitraum nur 2,9 % (342) bzw. 3,6 % (347) ihrer Einwohner durch Sterbeüberschüsse verloren.
- Besonders hohe Verluste von 7,4 % bis 11,6 % hatten umgekehrt die nördlichen **Zählbezirke 341, 346** und v. a. **343** zu verzeichnen, in denen viele ältere Menschen und nur sehr wenige junge Familien leben.

Herne-Süd weist eine **geringe Fluktuation** der Wohnbevölkerung auf. Ein überproportional hoher Anteil der Bewohner von 29 % (Gesamtstadt: 24 %) wohnte im Jahr 2012 sogar bereits seit mehr als 20 Jahren im statistischen Bezirk. Im Jahr 2012 verzeichnete der Bezirk Herne-Süd nach langjährigen Phasen der Verluste per Saldo erstmals eine ausgeglichene **externe Wanderungsbilanz**⁶. Diese Entwicklung folgt dem Trend der Gesamtstadt, die 2012 sogar eine leicht positive externe Wanderungsbilanz aufwies. Beide Entwicklungen sind v. a. auf Wanderungsgewinne bei der Nicht-Deutschen-Bevölkerung zurückzuführen. Für die externe Wanderungsbilanz liegt auch eine Differenzierung nach einzelnen Zählbezirken vor (Abbildung 3).

- Demnach weisen v. a. die nördlichen bzw. zentralen **Zählbezirke 343** und **344**, aber auch der südöstliche Zählbezirk **347** eine deutlich negative externe Wanderungsbilanz auf.
- Positiv abkoppeln von der gesamtstädtischen Entwicklung konnte sich nur **Zählbezirk 342**, in dem durch verschiedene Neubauprojekte (siehe oben) Zuzüge auch von außerhalb der Stadt Herne induziert wurden, die die parallelen Fortzüge überwiegen.

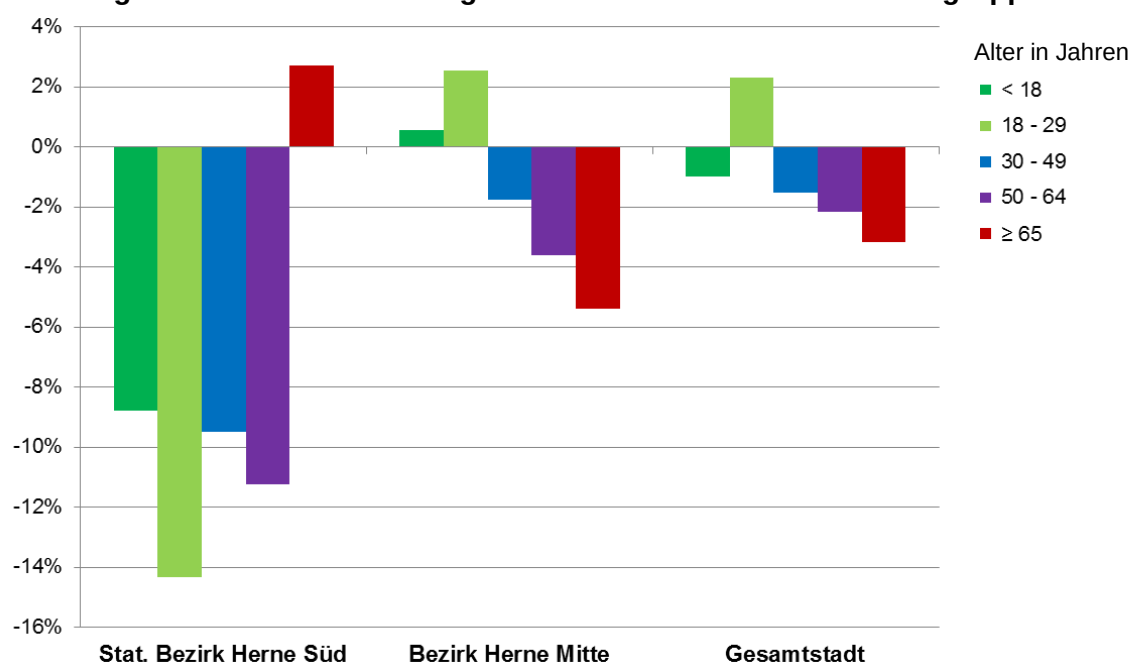
⁶ Die externe Wanderungsbilanz ist das Saldo der Fortzüge aus der Stadt Herne und der Zuzüge von außerhalb in die Stadt Herne. Wanderungsbewegungen innerhalb der Stadt Herne sind in der externen Bilanz entsprechend nicht enthalten.

Abbildung 3: Externe Wanderungsbilanz 2002-2012*


* aufsummierte Prozentwerte, bezogen auf die Bevölkerung im Ausgangsjahr 2002

Quelle: eigene Darstellung auf Basis von Stadt Herne, Statistikstelle (Stand: 31.12.2012)

In Abbildung 4 ist die Gesamtwanderungsbilanz des statistischen Bezirks, inklusive innerkommunaler Umzüge, nach Altersgruppen dargestellt.

Abbildung 4: Gesamtwanderungsbilanz 2002 bis 2012 nach Altersgruppen


* Prozentwerte bezogen auf die Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe im Ausgangsjahr 2002

Quelle: eigene Darstellung auf Basis von Stadt Herne, Statistikstelle (Stand: 31.12.2012)

Im Vergleich mit den Werten des Bezirks Herne-Mitte sowie der Gesamtstadt Herne⁷ stellt sich vor allem auffällig dar, dass die im statistischen Bezirk Herne-Süd bereits sehr stark vertretene Altersgruppe der ≥ 65 -Jährigen nicht nur infolge demographischer Alterung, sondern auch durch Zuzüge dieser Altersgruppe weiter wächst. In den anderen Altersgruppen bestehen im Gesamtzeitraum überproportionale Fortzüge, wobei vor allem die im Bezirk ohnehin schwach repräsentierte Altersgruppe der 18 bis 29-Jährigen negativ hervorsticht. Zum letzten Erhebungszeitpunkt 2012 war nach einer Phase größerer Wanderungsverluste jedoch eine positive Gesamtbilanz ablesbar; inwiefern es sich hierbei jedoch um eine Trendwende handelt, ist unklar, da die Wanderungsbilanz starken Schwankungen unterworfen ist.

Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Mit **9,4 %** fiel der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Jahr 2012 im statistischen Bezirk Herne-Süd weniger als halb so hoch aus wie in der Gesamtstadt (22,3 %). Ähnliches gilt für den Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bei den unter 18-Jährigen, der bei **14,4 %** lag (gesamstädtisch 37,3 %). Innerhalb des statistischen Bezirks wies der **Zählbezirk 343** die höchsten Migrantenanteile auf, lag mit 12,8 % insgesamt bzw. mit bzw. 21,2 % bei den unter 18-Jährigen jedoch ebenfalls deutlich unter den gesamstädtischen Durchschnittswerten.

Analog zur Gesamtstadt hat der Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund seit dem Jahr 2005⁸ auch in Herne-Süd zugenommen. In relativer Betrachtung fiel der Anstieg von 8,0 % auf 9,4 % mit + 18 % minimal stärker aus als in der Gesamtstadt (+ 15 %), was jedoch auch auf das sehr niedrige Ausgangsniveau in Herne-Süd zurückzuführen ist.

Arbeitslosigkeit und Bedarfsgemeinschaften nach SGB-II⁹

Der statistische Bezirk Herne-Süd zählt zu den Bezirken mit der geringsten **Arbeitslosenrate**¹⁰ in ganz Herne. Mit **5,8 %** lag der Wert in Herne-Süd im Jahr 2012 deutlich unter dem gesamstädtischen Schnitt von 9,7 %. Analog zum gesamstädtischen Trend hat sich die Arbeitslosenrate in Herne-Süd gegenüber dem Jahr 2005¹¹ um ca. ein Fünftel verringert. Auch die Indikatoren **Langzeitarbeitslose** und **Arbeitslose unter 25 Jahren** stellen sich in Herne-Süd unauffällig dar. Allerdings muss darauf hingewiesen werden, dass sich die Arbeitslosenrate in Herne-Süd im Vergleich mit dem **gesamddeutschen** Wert von 5,2 % im Jahr 2012 sogar **leicht überdurchschnittlich** darstellt.

⁷ Auf Ebene des Bezirks kompensieren sich die innerkommunalen Umzüge teilweise und auf Ebene der Gesamtstadt vollständig, weshalb die Abbildung auf gesamstädtischer Ebene nur externe Bewegungen enthält.

⁸ Daten liegen erst ab dem Jahr 2005 vor.

⁹ Die Zahlenangaben zu Arbeitslosigkeit und Bedarfsgemeinschaften nach SGB II basieren auf der Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Die Berechnung der Relationszahlen (u. a. Arbeitslosenrate) basiert zusätzlich auf Daten der Statistikstelle der Stadt Herne sowie der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (hier: gesamtdeutsche und NRW-weite Durchschnittswerte).

¹⁰ Die Arbeitslosenrate setzt die Arbeitslosen ins Verhältnis zu den 15 bis 65-Jährigen (~ erwerbsfähige Bevölkerung). Sie ist demnach regelmäßig etwas geringer als die Arbeitslosenquote, die die Arbeitslosen ins Verhältnis zu den Erwerbspersonen setzt.

¹¹ Daten liegen erst ab dem Jahr 2005 vor.

Die **SGB-II-Dichte** bei erwerbsfähigen Personen¹² fiel im statistischen Bezirk Herne-Süd im Jahr 2012 mit **8,2 %** im Vergleich zu den gesamtstädtischen Werten ebenfalls sehr gering aus (Stadt Herne gesamt: 14,6 %). Seit dem Jahr 2005¹³ hat sie in Herne-Süd leicht um 0,4 %-Punkte zugenommen (gesamtstädtisch - 0,5 %-Punkte). Auch die SGB-II-Dichte bei erwerbsfähigen Personen lag in Herne-Süd 2012 leicht über dem gesamtdeutschen Durchschnittswert von 8,0 % – jedoch unter dem NRW-Wert von 9,4 %.

Bei den nicht erwerbsfähigen Personen¹⁴ fiel die SGB-II-Dichte im Jahr 2012 entsprechend dem allgemeinen Trend mit 14,6 % deutlich höher aus als bei erwerbsfähigen Personen. Sie lag jedoch erheblich unter gesamtstädtischem Durchschnittswert der SGB-II-Dichte bei nicht erwerbsfähigen Personen (28,9 %) und zudem auch leicht unter dem bundesdeutschen Referenzwert von 14,9 %¹⁵.

2.3 Soziale Infrastrukturen und Zivilgesellschaft

Ein Gesamtüberblick über die sozialen und technischen Infrastrukturen im Quartier ist im Anhang der Untersuchung dargestellt. Besonders hervorzuheben sind im Bereich der Bildungs-, Kultur-, Gesundheits-, Freizeit- und kirchlichen Einrichtungen:

- das **Universitätsklinikum Marienhospital** als Krankenhaus der Maximalversorgung (im Zuge der Aufgabe des Standortes Börnig ist ein weiterer Ausbau des Klinikstandorts und in diesem Zuge eine Aufstockung um zwei Geschosse vorgesehen¹⁶),
- die **Flottmannhallen** als soziokulturelles Zentrum mit gesamtstädtischer bzw. regionaler Ausstrahlung und breitem Angebotsspektrum (u. a. Theater, Kabarett, Konzerte, Ausstellungen, Fachmessen, sonstige Veranstaltungen),
- die **evangelische Luther-Kirchengemeinde** inkl. **Gemeindezentrum** und **Kindergarten** mit verschiedenen Angeboten und Veranstaltungen im Gemeindezentrum, auch speziell für Senioren (u. a. Seniorengruppe, Gymnastikgruppe),¹⁷
- das **Frei- und Hallenbad Südpool** (gemäß Interviews bei Bewohnern unterschiedlicher Altersklassen im Quartier sehr beliebt) sowie
- insgesamt **vier Schulen** (zwei Grundschulen, eine Hauptschule (auslaufend) und eine Förderschule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung).

¹² = Erwerbsfähige in SGB-II-Bedarfsgemeinschaften in Relation zu den 15 bis 65-Jährigen (~ erwerbsfähige Bevölkerung).

¹³ Daten liegen erst ab dem Jahr 2005 vor.

¹⁴ Bei den nicht erwerbsfähigen Personen in SGB-II-Bedarfsgemeinschaften handelt es sich insbesondere um unter-15-Jährige. Die Relation dieser Personenanzahl zu der Gesamtzahl der unter-15-Jährigen in der Bevölkerung ist ein Näherungswert für den Anteil der Kinder und Jugendlichen, die in SGB-II-Bedarfsgemeinschaften leben.

¹⁵ Bezogen auf nicht erwerbsfähigen Personen in SGB-II-Bedarfsgemeinschaften unter 15 Jahren.

¹⁶ Der Bau hat im September 2014 begonnen.

¹⁷ Die katholische Kirchengemeinde (Pastoralverbund Herne-Süd) macht ebenfalls entsprechende Angebote und betreibt zwei Kindergärten; die beiden Kirchenstandorte Herz Jesu und St. Konrad befinden sich jedoch jeweils außerhalb des abgegrenzten Quartiers Herne-Süd.

Ein zusätzliches Potenzial ist in der 2012 eröffneten, stationären DRK-Pflegeeinrichtung **Haus am Flottmannpark** zu sehen. So ist ein öffentliches Café Bestandteil der Einrichtung; zusätzlich sind nach dem Vorbild eines in Herne-Röhlinghausen bereits langjährig etablierten Hauses weitere offene Angebote (u. a. Markt, Tanz-, Sing- und Bastelangebote) geplant.

Herne-Süd zeichnet sich durch ein relativ **reges Vereinsleben** aus (u. a. Kleingartenverein Herne-Süd, Fußballverein BV Herne-Süd 1913 e.V., Spielmannszug Herne-Süd (Sitz außerhalb des Quartiers in Constantin), SPD-Ortsverein, u. a. als Organisator des jährlichen „Familienfestes am Ententeich“). Laut Experteninterviews sind eine gute Integration auch neu zugezogener Bürger in die Vereinsstrukturen und ein reger Zuspruch bei offenen Veranstaltungen zu verzeichnen. Eine Besonderheit stellen mehrere im Quartier bestehende **Siedlergemeinschaften** dar, die sich durch besonders enge, langjährige Nachbarschaften auszeichnen. Aber auch außerhalb der Siedlergemeinschaften werden die Nachbarschaften von den Bewohnern vielfach als gut und stabil bewertet. Die Befragten sehen im Quartier vielfach ein großes **Potenzial für ehrenamtliche Tätigkeiten** z. B. bei der Unterstützung älterer Menschen oder der Pflege des öffentlichen Raumes. So kümmern sich viele Jüngere (und v. a. „junge Alte“) um die älteren Bewohner. Nur vereinzelt wurden kritische Einschätzungen u. a. zu „Abschottungstendenzen“ der Siedlergemeinschaften und einer teilweisen Auflösung der früher noch stärkeren Netzwerke geäußert.

Auf Initiative mehrerer Wohnungsunternehmen und des ASB wurde Ende 2013 die **Quartierszeitung Südseite** ins Leben gerufen, deren Gebietsbezug jedoch über die Abgrenzung des Quartiers wie auch die des statistischen Bezirks Herne-Süd hinausgeht¹⁸.

2.4 Einzelhandel, Nahversorgung und Verkehr

Ein kartographischer Gesamtüberblick über die Einzelhandelsstrukturen sowie die medizinischen Einrichtungen im Quartier findet sich im Anhang dieses Berichts. Ebenfalls dargestellt sind die Haltepunkte des ÖPNV sowie Maßnahmen der Straßen- und Gehwegsanierung.

Im gesamten statistischen Bezirk Herne-Süd befindet sich **kein strukturprägender** (> 400 qm Verkaufsfläche)¹⁹ **Lebensmittelmart**. Auch der einzige kleinere Lebensmittelanbieter (Mini Markt, ca. 250 qm Verkaufsfläche) im Quartier wurde Ende des Jahres 2013 aufgegeben. Eine Nachnutzung des Ladenlokals durch einen Lebensmittelmarkt erscheint u. a. aufgrund der geringen Größe wenig realistisch. Die nächstgelegenen Lebensmittelmärkte außerhalb des Quartiers (Supermarkt Rewe Siepenstraße sowie Lebensmitteldiscounter Lidl und Aldi im Bereich Bochumer Straße bzw. Riemker Straße) sind nur aus den nördlichen und westlichen Randbereichen von Herne-Süd fußläufig erreichbar (vgl. Karte 4). Ein Großteil der Einwohner von Herne-Süd verfügt somit über **keine fußläufige Nahversorgungsmöglich-**

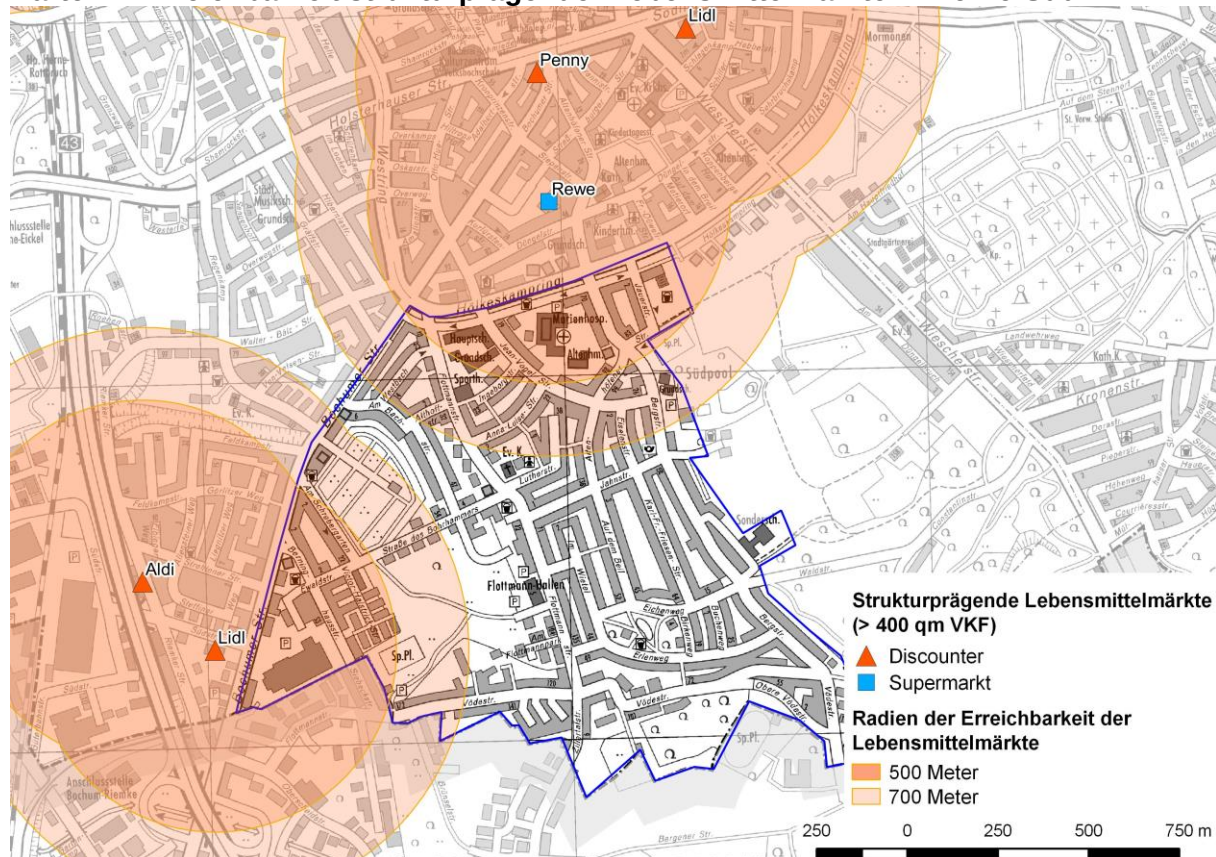
¹⁸ Die beteiligten Wohnungsunternehmen verteilen die Südseite in Papierform kostenlos an die Haushalte in Herne-Süd. Außerdem sind alle bisherigen Ausgaben der Zeitung im Internet unter www.suedseite-herne.de abrufbar.

¹⁹ Eine Verkaufsfläche von 400 qm wird üblicherweise als Mindestgröße für einen Lebensmittelmarkt gesehen, um ein ausreichend breites und tiefes Grundversorgungsangebot v. a. mit Lebensmitteln abbilden zu können (vgl. Stadt + Handel (2012): Masterplan Einzelhandel der Stadt Herne. Dortmund, S. 33). Moderne Lebensmittelmärkte weisen jedoch zumeist deutlich größere Dimensionierungen auf.

keit, was auch in Anbetracht der demographischen Struktur als relevantes Defizit zu bewerten ist. Dass dies auch von den Bewohnern in hohem Maße als Defizit erlebt wird, wird sowohl durch die Bewohnerbefragung als auch durch die Interviews mit Schlüsselpersonen belegt.

Bereits im Masterplan Einzelhandel Herne wurde die räumliche Versorgungslücke in Herne-Süd thematisiert, verbunden mit der Empfehlung der „Prüfung von Möglichkeiten zur Schließung“²⁰. Dies scheiterte jedoch bislang u. a. an der Verfügbarkeit geeigneter Grundstücke. Das Fehlen adäquater Nahversorgungsangebote war sowohl in den Schlüsselpersoneninterviews als auch in der schriftlichen Bewohnerbefragung der mit Abstand am häufigsten beklagte Mangel des Quartiers.

Karte 4: Erreichbarkeit strukturprägender Lebensmittelmärkte in Herne-Süd



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage des Masterplans Einzelhandel Herne 2012

- Verschärfend kommt hinzu, dass auch das Angebot an **ergänzenden Einzelhandels- und Dienstleistungsangeboten des täglichen Bedarfs** ebenfalls nur sehr schwach ausgeprägt ist. So sind im Quartier u. a. weder Bäcker, Metzger, Bank- oder Sparkassenfiliale, Reinigung noch eine Drogerie vorhanden.
- Auch das **gastronomische Angebot** im Quartier selbst ist mit Ausnahme verschiedener (Imbiss-) Angebote in Randlage an der Bochumer Straße sowie einiger Angebote v. a. im Bereich Flottmannhallen (u. a. Flottmannkneipe, Restaurant Wildrose und öffentli-

²⁰ Stadt + Handel (2012): Masterplan Einzelhandel der Stadt Herne. Dortmund, S. 151.

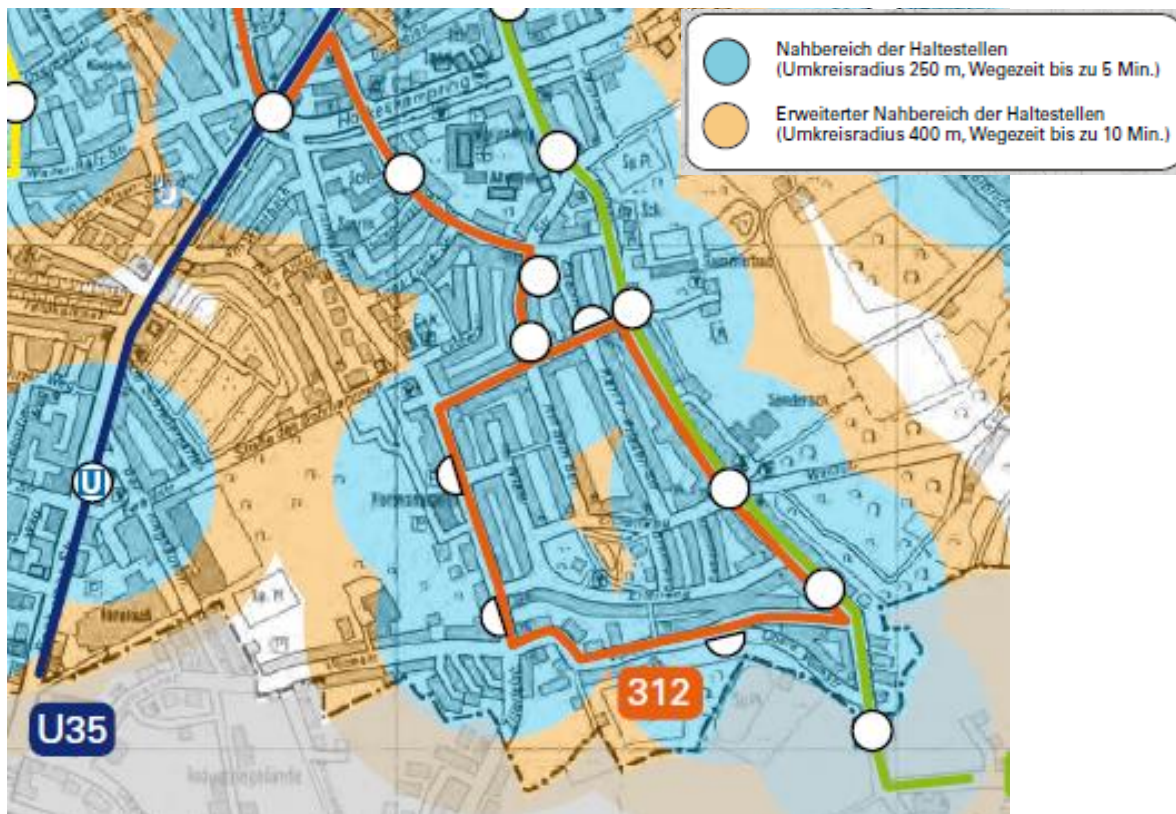
ches Café der Seniorenresidenz am Flottmannpark) in der Fläche nicht sehr stark ausgeprägt.

- **Medizinische Einrichtungen** bestehen in Form des Universitätsklinikums Marienhospital im Nordosten des Quartiers sowie einzelner Arztpraxen und einer Apotheke im Umfeld der Klinik. Aufgrund der Randlage ist die Erreichbarkeit aus dem Quartier ebenfalls eingeschränkt.

Die **MIV- und ÖPNV-Anbindungen** sind insgesamt als gut zu bewerten:

- Über die Bochumer Straße, die A 43 (direkte Anbindung über Anschlussstellen BO-Riemke und HER-Eickel) sowie die A 42 und die A 40 besteht eine **sehr gute Einbindung in das regionale und überregionale Straßennetz**.
- Über die **U 35** (Haltepunkte Berninghausstraße und Hölkeskampring) existiert eine **hervorragende ÖPNV-Anbindung** nach Herne-Mitte, Bochum (insbes. auch Ruhr-Uni) und in das regionale Verkehrsnetz. Das Quartier wird zudem von mehreren Buslinien bedient und weist nur wenige Bereiche auf, die nicht im Nahbereich vorhandener Haltestellen liegen²¹.

Karte 5: Erreichbarkeit der ÖPNV-Haltestellen in Herne-Süd



Quelle: Entwurf Nahverkehrsplan Teil F, Januar 2014

- In den durch Geschosswohnungsbau geprägten Gebietsteilen besteht **hoher Parkdruck**, insbesondere im Umfeld von Marienhospital und Südpool. Durch die geplante Aufstockung des Marienhospitals wird von den Anwohnern eine weitere Verschlechterung befürchtet.

²¹ Zum aktuellen Entwurf des Nahverkehrsplans siehe weiterführend Kapitel 4.5.

- Innerhalb des Quartiers sowie zu den östlich und südlich angrenzenden Freiräumen bestehen **gute Fußwegeverbindungen** (inkl. „Mistwege“). Darüber hinaus weist das Quartier einige **lokale Fahrradwege** auf. Nach kontroversen Diskussionen ist vorgesehen, im Zuge des Umbaus der vielbefahrenen Bochumer Straße, die als Bestandteil des regionalen Radwegenetzes ausgewiesen ist, einen Fahrradweg anzulegen. Eine provisorische Abmarkierung ist erfolgt.

2.5 Wohnumfeld, Freiflächen und Erholung

Das Wohnumfeld im Quartier stellt sich überwiegend gepflegt und durchgrünt dar. Die in den Siedlungsbereich integrierten **öffentlichen Grünflächen** (u. a. Flottmannpark und Ententeich) befinden sich in einem guten Erhaltungs- und Pflegezustand. Sie werden ergänzt durch die im Osten und Süden unmittelbar angrenzenden, weitläufigen **Freiraumbereiche** Erdbeerfeld / Constantiner Wald (mit Zugang Gysenberg) sowie Bochum Zillertal / Bergen / Tippelsberg.

Vor allem der südliche, stärker durch Einfamilienhausbebauung gekennzeichnete Quartiersbereich verfügt zudem in großem Umfang über **privates Grün** auf den z.T. sehr großzügigen Grundstücken. Aber auch im nördlichen Teilbereich finden sich vielfach große (Mieter-) Gärten und begrünte Innenhöfe. Einen Beitrag zur Naherholung leistet auch die Kleingartenanlage Herne-Süd mit rd. 160 Parzellen im Westen des Quartiers, deren Pächter sich zu einem großen Teil aus dem Quartier rekrutieren. Das Quartier weist mit insgesamt sechs städtischen **Spielplätzen**²² eine gute Spielplatzversorgung auf. Zudem existieren zwei **Sportplätze** und mit dem Südpool ein Frei- und Hallenbad inklusive großer Liegewiese. Die Lage der einzelnen Einrichtungen und Plätze ist im Anhang der Untersuchung kartographisch dargestellt.

Innerhalb des Quartiers besteht lagebedingt sowie aufgrund des vorherrschenden Wohngebietscharakters – mit Ausnahme der Bochumer Straße – eine überwiegend geringe Verkehrsbelastung durch Pkw-Durchgangsverkehr. Im Quartier befinden sich zudem keine industriellen und nur in geringem Umfang gewerbliche Nutzungen, so dass die Belastung durch **Emissionen** insgesamt vergleichsweise **niedrig** ist.

Eine entsprechend **positive Einschätzung des Wohnumfeldes** u. a. hinsichtlich Wohnruhe, Grünflächenversorgung, Sauberkeit und Sicherheit kommt auch in den Ergebnissen der **Bewohnerbefragung** (siehe Kapitel 2.7 sowie ausführlicher im Anhang) zum Ausdruck. Insgesamt gaben rd. 90 % der Befragten an, gerne in ihrem Wohnviertel zu leben.

2.6 Gebäude- und Wohnungsbestand

Insgesamt gibt es in Herne-Süd 1.240 Wohngebäude mit ca. 4.310 Wohnungen. Während der südliche Teil des Quartiers stark durch **Einfamilienhäuser** geprägt wird, besitzt die Wohnbebauung im nördlichen Teil eine überwiegend geschosswohnungsbauliche Struktur.

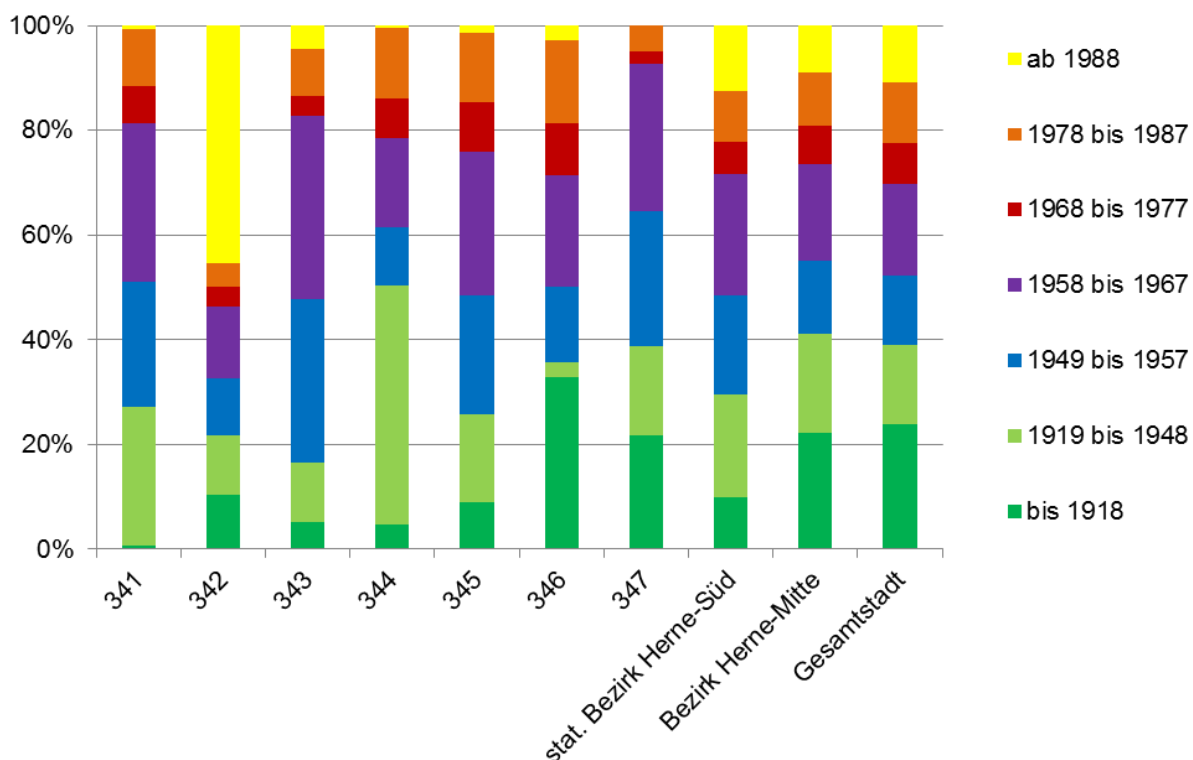
²² Hinzu kommt ein ebenfalls öffentlich zugänglicher Spielplatz in der Kleingartenanlage.

Insgesamt beträgt der Anteil der Einfamilienhäuser an allen Wohngebäuden 41 % (Gesamtstadt 35 %).

Im Gesamtgebiet besteht eine für Herne recht typische Mischung verschiedener **Wohnungsgrößen**. Während im Zählbezirk 343 ein hoher Anteil kleiner Wohnungen (maximal 2 Räume) auffällt, zeichnet sich v. a. Zählbezirk 347 durch einen hohen Anteil großer Wohnungen (minimal 4 Räume) aus.

Die **Pro-Kopf-Wohnfläche** ist mit über 40 qm eine der höchsten in Herne. Neben der Gebäude- und Wohnungsstruktur ist hierfür auch die Bevölkerungs- und Haushaltsstruktur ursächlich. Der hohe Anteil älterer Paar- und Singlehaushalte bedingt durch den sogenannten „Remanenz-Effekt“ (verzögerter oder unterbleibender Wohnungswechsel von kleiner werdenden Haushalten) eine hohe Pro-Kopf-Wohnfläche. In der Bewohnerbefragung gaben dennoch nur 3,6 % der Teilnehmer an, ihre Wohnung sei zu groß, während immerhin 8,5 % ihre Wohnung als zu klein beurteilten.

Die Gebäudestruktur nach **Baualtersklassen** zeigt gegenüber der Gesamtstadt leicht überdurchschnittliche Anteile von Bausubstanz aus den 1950er und 1960er Jahren sowie von Neubauten. Auf Ebene der Zählbezirke spiegeln sich die unterschiedlichen Bebauungsphasen naturgemäß deutlicher wieder. Auffällig ist hier insbesondere der hohe Anteil neuerer Gebäude im Zählbezirk 342. Hier schlagen sich die partiellen Neubebauungen der ehemals gewerblich genutzten Bereiche (Flottmangelände und ehem. Kesselfabrik Berninghaus) nieder.

Abbildung 5: Gebäudestruktur nach Baualtersklassen

Quelle: eigene Darstellung auf Basis von Stadt Herne, Statistikstelle (Stand: 31.12.2012)

Die Wohngebäude sind überwiegend in gutem **Zustand**, Investitionen in die Erhaltung und Modernisierung auch der Geschosswohnungsbestände sind an verschiedenen Stellen im Quartier ablesbar. Verwahrloste Immobilien und Immobilien mit schlechtem Erhaltungszustand und erkennbarem Leerstand sind kaum vorhanden.

Die **Leerstandsquote** gemäß Ermittlung nach Stromzählermethode²³ betrug 2012 insgesamt 4,4 % und lag damit deutlich unter dem gesamtstädtischen Mittel von 6,7 %. Die geringsten Quoten verzeichneten dabei die Zählbezirke 346 (2,4 %) und 341 (2,6 %), die höchsten Quoten die Zählbezirke 347 (8,0 % – der Zählbezirk liegt überwiegend außerhalb des betrachteten Quartiers) und 344 (6,6 %).

Der Wohnungsbestand der **organisierten Wohnungswirtschaft** im Quartier umfasst insgesamt ca. 1.460²⁴ Wohneinheiten, was einem Anteil von ca. 34 % entspricht und deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von ca. 20 % liegt. Insbesondere verschiedene Genossenschaften (Wohnungsgenossenschaft Herne-Süd, Wohnungsverein Herne, Heimbau Herne, Ketteler Baugenossenschaft) sind im Quartier stark vertreten, aber auch die HGW als kommunales Wohnungsunternehmen verfügt über relevante Bestände im Quartier.

²³ Erfasst werden Stromzähler mit einem Jahresverbrauch von < 150 kWh. Datenquelle: Stadtwerke Herne. Die Methode ist zur überschlüssigen Ermittlung von Wohnungsleerständen anerkannt, beinhaltet jedoch einige Ungenauigkeiten bzw. Verzerrungen u. a. durch die teilweise Erfassung von Hausstromzählern und gewerblichen Mieteinheiten und die Nicht-Erfassung stillgelegter Stromzähler. Dies wurde bei der Ermittlung der Leerstandsquote über einen Korrekturfaktor berücksichtigt.

²⁴ Quelle: Befragung der Wohnungsunternehmen 2012/2013 im Rahmen der Erarbeitung des Handlungskonzepts Wohnen; ergänzend ALKIS-Auswertung

Der Anteil **öffentlich geförderter Wohnungen** im Quartier ist mit 2,7 % hingegen klar unterdurchschnittlich und sinkt durch auslaufende Bindungen weiter.

2.7 Quartiersimage

Die durchgeführte Bürgerbefragung zeigt eine sehr hohe **Wohnzufriedenheit**: 90,6 % der Befragten gaben an, sich in ihrer Wohnung wohlfühlen, 90,1 % der Befragten leben gerne in ihrem Wohnviertel. Dies belegt eine positive Identifikation der Bewohner mit dem Quartier, die sich auch in den Antworten auf weitere Fragen widerspiegelt. Geschätzt werden besonders die lagebedingten Qualitäten des Quartiers: die gute Durchgrünung sowie der Freiraumzugang bei gleichzeitig zentraler Lage mit guter Erreichbarkeit der Innenstädte von Herne und Bochum und die ruhige Wohnlage. Aber auch die endogenen Qualitäten des Quartiers, wie die intakten Nachbarschaften, die städtebauliche Qualität und die vorhandenen Infrastrukturen werden gewürdigt. Die Eigenschaften „ruhig“, „sicher“ und „sauber“ werden dem Quartier in höherem Maße zugeschrieben, als „lebendig“, „familiengerecht“ und – trotz der von Senioren geprägten Bewohnerstruktur – „seniorengerecht“. Hierfür dürfte insbesondere das im Quartier vorhandene Nahversorgungsdefizit von Bedeutung sein. Die Befragung von Schlüsselpersonen kommt zum selben Ergebnis: das Quartier wird als bevorzugte Wohnlage innerhalb Hernes mit bürgerlich geprägter, allerdings erkennbar alter Bewohnerstruktur wahrgenommen.

Zum **Außenimage** des Quartiers liegen keine systematisch erhobenen empirischen Daten vor; nach Aussagen von Wohnungsmarktakteuren (Wohnungswirtschaft, Makler) erscheint es aber als eindeutig, dass das Quartier eine bevorzugte bzw. gesuchte Wohnlage innerhalb Hernes darstellt. Dafür spricht auch die Beobachtung, dass der Begriff „Herne-Süd“ in der Vermarktung von Wohnungen und Immobilien auffällig häufig werblich eingesetzt wird.

3 Stärken – Schwächen – Chancen – Risiken

Auf Basis der durchgeführten Analysen für Herne-Süd wurde eine sog. SWOT-Matrix entwickelt, die einen Überblick über die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken²⁵ des Quartiers gibt. Hierzu wurden die erhobenen Daten und Informationen themenspezifisch zusammengefasst und anhand eines Indikatorensets einer Bewertung unterzogen.²⁶ Die resultierende Matrix ist in Abbildung 6 dargestellt.

²⁵ Der Begriff SWOT steht für die englischen Begriffe strengths, weaknesses, opportunities und threats.

²⁶ Zum methodischen Vorgehen vgl. auch das Gutachten von ECHR (2014): Methodik zur Erarbeitung von Quartiersanalysen / Quartierskonzepten für die Stadt Herne. Dortmund.

Abbildung 6: SWOT-Matrix für Herne-Süd

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
▪ Zentrale Lage; sehr gute verkehrliche Erschließung für alle Verkehrsträger und Einbindung in regionale Verkehrsnetze ▪ Insgesamt ruhiges und grünes Wohnumfeld ▪ Hohe Wohnzufriedenheit u. positives Selbstbild d. Quartiers ▪ Bürgerliches Quartier mit ausgewogener Sozialstruktur und geringer Arbeitslosigkeit ▪ Stabile, gewachsene, rel. homogene Bevölkerungsstruktur mit geringer Fluktuation ▪ Intakte Nachbarschaften + Vereinsleben ▪ Gemischte, resiliente, relativ qualitätsvolle Bebauungsstruktur mit unterdurchschnittlichem Wohnungsleerstand ▪ Überwiegend guter Zustand der Bebauung als Zeichen einer intakten Investitionsbereitschaft des Immobilienmarkts	▪ Fehlen eines modernen Lebensmittelmarktes im Quartier, geringes Angebot an ergänzenden Angeboten des täglichen Bedarfs wie z. B. Bäcker / Metzger ▪ Parkdruck / Stellplatzdefizite in dichter bebauten Gebietsteilen und im Umfeld publikumsstarker Einrichtungen ▪ geringer Anteil junger Bevölkerung – wenig „Lebendigkeit“ des Quartiers ▪ Auf Ebene des Gesamtquartiers keine erkennbaren Impulse bez. einer Verjüngung der Altersstruktur durch Zuwanderung
CHANCEN	RISIKEN
▪ Alters- und Einkommensstruktur der Bevölkerung als Chance zur Etablierung seniorengerechter Dienstleistungen ▪ Vorhandene Infrastrukturen wie Flottmannhallen / DRK-Haus als mögl. Impulsgeber für das Quartier ▪ Bereitschaft der Bewohner zum Engagement im Quartier ▪ Im Vergleich zum regionalen Umfeld geringes Miet-, Immobilien- und Bodenpreisniveau als Chance zur Aktivierung von Interessenten insbes. aus Bochum ▪ Im Vergleich zur Gesamtstadt Herne etwas höheres Preisniveau bei Mieten, Immobilien, Grundstücken als Chance zur Refinanzierung von Bestandsinvestitionen ▪ Relativ hoher Anteil der Wohnungsbestände im Eigentum der organisierten Wohnungswirtschaft als Chance für Impulse auf dem Wohnungsmarkt ▪ Zunehmende Polarisierung des Wohnungsmarkts als Chance, von negativen Entwicklungen in anderen Stadtteilen durch Zuwanderung zu profitieren	▪ Risiko sinkender Nachfrage und Kaufkraft durch Haushalts- und Bevölkerungsrückgang in der Stadt Herne und der Region ▪ Demographischer Wandel / wachsende Zahl Hochbetagter im Quartier als Herausforderung ▪ Gefahr eines Stabilitätsverlustes bzw. der Auflösung bestehender Netzwerke durch bevorstehenden Generationenwechsel ▪ Geringe Bauflächenpotenziale im Quartier als Entwicklungshemmnis

4 Handlungsfelder und Maßnahmenprogramm

Das auf Grundlage der Bestandsanalysen entwickelte Maßnahmenprogramm umfasst folgende fünf Handlungsfelder:

- **Nahversorgung**
- **Soziale Infrastruktur / „Quartier der Generationen“**
- **Wohnumfeld / Öffentlicher Raum**
- **Wohnen / bauliche Entwicklung**
- **Verkehr**

Die einzelnen Maßnahmen bzw. Maßnahmenvorschläge weisen hierbei unterschiedliche Konkretisierungsgrade und Träger auf. So befinden sich viele Maßnahmen erst im Prüfstadium bzw. sind eher perspektivisch angelegt (z. B. Einrichtung von Nah- oder Fernwärmesystemen im Rahmen von Neubauprojekten), während andere Maßnahmen bereits in der Umsetzung sind (z. B. Umgestaltung Grüngürtel Hölkeskampring). Aufgrund des integrierten Ansatzes erfordern viele Maßnahmen eine breite Mitwirkung unterschiedlicher Akteure (u. a. verschiedene Fachbereiche der Verwaltung, Wirtschaftsförderung, Wohnungswirtschaft, Träger der Freien Wohlfahrtspflege etc.), so z. B. die Verbesserung der Demographiefestigkeit des Quartiers. Die Gestaltungs- bzw. Einflussmöglichkeiten der Stadt sind je nach Maßnahme entsprechend unterschiedlich ausgeprägt; z. T. ist die städtische Rolle eher auf die eines Impulsgebers / Koordinators beschränkt. Nähere Aussagen zu den Umsetzungsperspektiven und möglichen Trägern der einzelnen Maßnahmen finden sich, gegliedert nach Handlungsfeldern, in den nachfolgenden Kapiteln 4.1 bis 0. Das abschließende Kapitel 4.6 fasst die Maßnahmen in Steckbriefform zusammen und stellt die konkreten räumlichen Bezugspunkte der Maßnahmen im Quartier kartographisch dar.

4.1 Nahversorgung

Als eines der größten Defizite im Quartier hat sich das Fehlen einer fußläufigen Nahversorgungsmöglichkeit herausgestellt (vgl. Kapitel 2.4). Dabei besteht mit über 7.000 Menschen grundsätzlich eine ausreichende Mantelbevölkerung zur Ansiedlung eines **modernen Lebensmittelmartes**. Bei üblichen Verkaufsflächengrößen ab 800 qm erfordern diese Märkte jedoch Grundstücksgrößen von typischerweise über 4.000 qm²⁷ mit einem geeigneten Zuschnitt. Aus Betreibersicht ist zudem eine gute Verkehrsanbindung und -erschließung (Kunden, Anlieferung) Voraussetzung.

Seitens der Stadt wurde daher, auch unter Konsultierung lokaler Akteure, in einem ersten Schritt geprüft, ob im Quartier Standorte existieren, die diese Anforderungen erfüllen. Dabei konnten insgesamt zwei potenzielle Flächen ermittelt werden. Eine der Flächen musste je-

²⁷ vgl. u. a. Betreiberangaben unter www.aldi-nord.de, www.penny.de und www.lidl-immobilien.de

doch aufgrund der geringen Größenordnung in Kombination mit einem sehr ungünstigen Zuschnitt verworfen werden. Auch die verbleibende Fläche (siehe Karte 6) entspricht mit einer Grundstücksgröße von ca. 3.600 qm modernen Betreiberanforderungen nur eingeschränkt. Zudem stellt sich die Verortung der Fläche in nördlicher Randlage des Quartiers unter Aspekten der fußläufigen Erreichbarkeit nicht optimal dar, zumal aus diesem Bereich auch der Supermarkt Rewe an der Siepenstraße fußläufig erreichbar ist (vgl. Kapitel 2.4). Dennoch wurde die Fläche seitens der Stadt in konkrete Investorengespräche eingebracht, jedoch bislang ohne Ergebnis. Gespräche mit weiteren potenziellen Betreibern sind geplant. Für Herne-Süd rückte daher die Prüfung **alternativer Nahversorgungsformen** stärker in den Fokus. Geprüft wurden folgende Formate:

- (Multifunktionaler) Quartiersladen
- „Klassischer“ Lebensmittelladen, z. B. als Dependance eines größeren Marktes
- Ethnischer Supermarkt / Bio-Supermarkt
- Mobile Verkaufsstellen / (Wochen-) Markt
- Hol- / Bringdienste

Bei den alternativen Nahversorgungsformen besteht jeweils die größte Herausforderung darin, eine wirtschaftliche Tragfähigkeit zu erreichen. Mehrere der geprüften Konzepte sind unter diesem Aspekt in Herne-Süd realistischweise nicht umsetzbar, so u. a. ein klassischer Wochenmarkt²⁸. Insgesamt wird für Herne-Süd im Ergebnis der Prüfung sowohl unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten als auch unter dem Aspekt einer möglichst umfassenden Versorgung der Bevölkerung eine stationäre und angebotsseitig möglichst umfassende Lösung als geeignetstes Konzept bewertet. In den Fokus rückten hierbei die Formate eines multifunktionalen Quartiersladens einerseits sowie eines „klassischen“ Lebensmittelladens, z. B. als kleinflächige Dependance eines größeren, etablierten Marktes, andererseits. Beide Konzepte könnten potenziell auch eine soziale Funktion als Treffpunkt einnehmen, ggf. ergänzt um einen Bringdienst²⁹ für weniger mobile Bevölkerungsgruppen. Für entsprechende Konzepte kommt aufgrund der geringen Gewinnmargen insbesondere die Nutzung bestehender Ladenlokale infrage. Es konnten zwei potenziell geeignete Ladenlokale identifiziert werden, von denen jedoch nur eines für eine entsprechende Nutzung zur Verfügung steht, wie in Gesprächen mit den EigentümerInnen ermittelt wurde. Es handelt sich hierbei um die Immobilie des ehem. Mini-Marktes, die nach dessen Schließung derzeit zum Verkauf bzw. zur Vermietung steht (siehe Karte 6).

Seitens der Stadt wurden erste Kontakte zu Unternehmen aufgenommen, die Alternativkonzepte der Nahversorgung entwickelt haben (u. a. CAP, DORV) sowie zu Städten, die Erfahrungen mit entsprechenden Konzepten haben. Weiter verfolgenswert erscheint hierbei am

²⁸ Stattdessen geprüft wird die Organisation eines in größeren Abständen stattfindenden Marktes durch die DRK-Seniorenresidenz, die z. B. am Standort Röhlinghausen einen monatlichen Markttag organisiert. Dieser könnte jedoch nur einen Teilbeitrag zu einer verbesserten Nahversorgung leisten.

²⁹ In diesem Zusammenhang sollen auch innovative Konzepte geprüft werden wie u. a. ein studentischer Einkaufsservice sowie eine Einbringung in ein demnächst in Herne anlaufendes Projekt im Rahmen des Programms Energiewende Ruhr, das u. a. die Einsatzmöglichkeiten von Lastenfahrrädern im Wirtschaftsverkehr untersucht.

ehesten das DORV-Konzept, welches auch auf kleineren Flächen umsetzbar ist und der damit einhergehenden Tragfähigkeitsproblematik durch eine ausgeprägte Multifunktionalität begegnet. Der Verkauf von Lebensmitteln wird hierbei durch Dienstleistungen und ggf. gastronomische Angebote (Café) ergänzt. Dies erscheint für Herne-Süd auch deshalb geeignet, da im Quartier nicht nur ein Lebensmittelmarkt, sondern auch ergänzende Angebote fehlen (vgl. Kapitel 2.4). Für einen wirtschaftlich tragfähigen Betrieb sind die Möglichkeiten der Schaffung geförderter Arbeitsplätze zu prüfen. Insbesondere zu klären wäre bei dem Konzept eines Quartiersladens auch die Frage der Trägerschaft. So sind entsprechende Läden typischerweise genossenschaftlich organisiert oder in der Trägerschaft von Wohlfahrtsverbänden / gemeinnützigen Organisationen.

Von Seiten der Wohnungswirtschaft favorisiert wurde bzw. wird die Ansiedlung eines „klassischen“ Lebensmittelladens, z. B. als kleinflächige Dependance eines größeren, etablierten Marktes. Sie äußerte für diesen Fall die grundsätzliche Bereitschaft, zeitlich befristet einen Teil der Miete zu übernehmen, um so einem potenziellen Betreiber einen wirtschaftlich tragfähigen Betrieb zu ermöglichen. Seitens der in diese Überlegungen einbezogenen IHK Mittleres Ruhrgebiet wurde in den vergangenen Monaten intensiv versucht, potenzielle Betreiber für eine „Dependance-Lösung“ am Standort zu finden. Vor dem Hintergrund, dass die heutigen Konzepte der großen Ketten unter verschiedenen, u. a. logistischen, Aspekten auf Kleinflächen jedoch generell kaum noch abbildbar sind, war dies bislang nicht erfolgreich. Parallel wurden seitens der IHK auch alternative Konzepte geprüft und potenzielle Träger angesprochen, jedoch bislang ebenfalls ohne Erfolg. Seitens der IHK wurde zugesagt, sich weiterhin um Identifizierung und Ansprache möglicher Betreiber / Träger für die unterschiedlichen Arten von Kleinflächenkonzepten zu bemühen. Zudem soll eine Thematisierung in größerem Kreis über die IHK-Handelsausschüsse erfolgen – dies auch vor dem Hintergrund, dass es sich um ein Problem handelt, das in der Region weitere Städte / Stadtteile betrifft. Seitens der Stadt Herne wird parallel die Suche nach einem geeigneten Standort für einen größeren Lebensmittelmarkt in Herne-Süd weiter verfolgt.

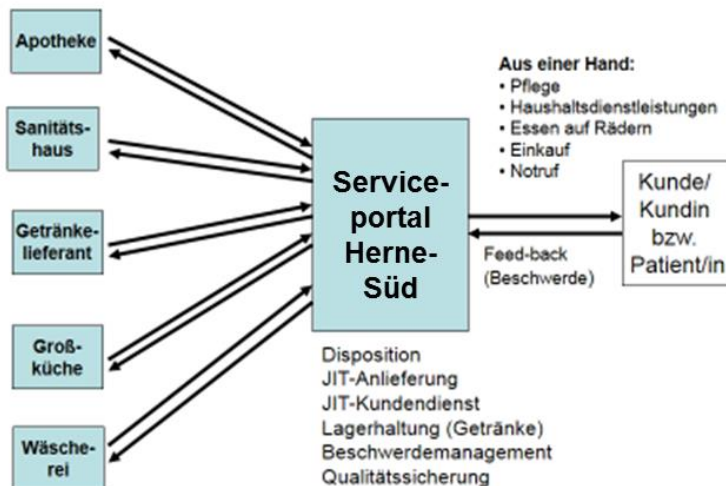
4.2 Soziale Infrastruktur / „Quartier der Generationen“

Vor dem Hintergrund der Altersstruktur im Quartier (vgl. Kapitel 2.2) ist die Förderung der Demographiefestigkeit eine wesentliche Aufgabe. Hierzu zählen u. a. der Ausbau ambulanter Versorgungsstrukturen, um Menschen mit Unterstützungs- oder Pflegebedarf möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben in ihrem gewohnten Umfeld zu ermöglichen. Geprüft werden sollen hierbei insbesondere die Möglichkeiten einer Bündelung der verschiedenen hausnahen Dienstleistungen und Pflege- / medizinischen Leistungen z. B. in Form eines **Serviceportals Herne-Süd**. Ziel ist die bessere Koordination der Leistungen sowie die Erhöhung der Versorgungsqualität für die betroffenen Menschen, denen auf diese Weise im Idealfall eine feste Ansprechperson für alle Bedarfe zur Verfügung steht. Einen möglichen Anknüpfungspunkt könnten hierbei die in Herne bereits existierenden Sozialstationen / ambulanten Pflegedienste darstellen, die eine kombinierte Bereitstellung unterschiedlicher – bislang v. a. medizinisch-pflegerischer – Leistungen erbringen. Das Handlungsfeld der Bündelung ambulanter Versorgungsstrukturen erfordert innerhalb der Stadt Herne eine dezernatsübergreifende Zusammenarbeit. Es soll versucht werden, über das inhaltlich federführende

Dezernat IV (u. a. Soziales), welches die Thematik ebenfalls bereits verfolgt, eine übergreifende Projektgruppe aus Vertretern der Stadt Herne, der Wirtschaftsförderung und den Trägern der Freien Wohlfahrtspflege zu initiieren.

Es sind weitere Möglichkeiten der verbesserten Vernetzung lokaler Akteure und des Ausbaus quartiersbezogener Strukturen und Angebote zu prüfen, so u. a. im Bereich der Zusammenarbeit zwischen der Wohnungswirtschaft und den Trägern der Freien Wohlfahrtspflege³⁰.

Abbildung 7: Beispiel für die Bündelung von haushaltsnahen Dienstleistungen und Pflege- / medizinischen Leistungen



Quelle: Rhein-Ruhr-Institut für Sozialforschung und Politikberatung: „Ambulantisierung - eine Chance für Logistikdienste?“; eigene Bearbeitung

Nicht zuletzt von den Bewohnern wurde der Wunsch nach einer **Förderung von Begegnungsmöglichkeiten** im Quartier formuliert. Eine wichtige Rolle könnte hierbei dem DRK-Haus am Flottmannpark als möglichem Impulsgeber zukommen. So ergaben Gespräche mit dem DRK, dass Bereitschaft und Wunsch zur Etablierung von offenen Angeboten nach Vorbild der Einrichtung in Röhlinghausen auch in Herne-Süd bestehen (u. a. Markt-, Tanz-, Sing- und Bastelangebote). Seitens des DRK wird in Kooperation mit der Stadt geprüft, welche Angebote für Herne-Süd sinnvoll erscheinen. Als erster Schritt wird zunächst die Erhöhung der Bekanntheit des bereits existenten, offenen Caféangebotes im Quartier angestrebt, z. B. über die Quartierszeitung Südseite. Die Wohnungswirtschaft wird ebenfalls die Möglichkeiten prüfen, Seniorentreffs oder Info-Veranstaltungen in Herne Süd nach bereits funktionierenden Vorbildern zu etablieren bzw. bereits bestehende Angebote für alle Quartiersbewohner zu öffnen. Gleiches gilt für die Ausrichtung von Festen und Veranstaltungen zur Förderung des Miteinanders im Quartier durch die Wohnungswirtschaft.

³⁰ In diesem Zusammenhang sind seitens der Stadt Herne auch mögliche Schnittstellen zum Verbundprojekt Homecare Services des EffizienzCluster Logistik Ruhr zu prüfen, an dem die Herner Wirtschaftsförderung beteiligt ist. Im Rahmen dieses Projektes soll derzeit ein innovatives Kommunikationssystem und Logistikkonzept entwickelt werden, das die Versorgung älterer Menschen in ihrem eigenen Zuhause sicherstellt.

Zur besseren Kommunikation und Koordination der Angebote im Quartier könnte die Einrichtung eines gemeinsamen Online-Kalenders sinnvoll sein, in dem die Angebote der verschiedenen Einrichtungen im Quartier zusammengestellt sind.

4.3 Wohnumfeld / Öffentlicher Raum

Die in den Siedlungsbereich integrierten öffentlichen **Grünflächen** befinden sich überwiegend in einem guten Erhaltungs- und Pflegezustand. Für den nördlich angrenzenden Grünzug Hölkeskampring erfolgt bis Herbst 2015 eine Neugestaltung des gesamten Bereiches (siehe Karte 6), die eine deutliche Steigerung der Aufenthaltsqualität verfolgt³¹.

Eine von Wohnungswirtschaft und z. T. auch Bürgern mit Nachdruck geforderte Maßnahme ist die Fällung bzw. der Rückschnitt „ausufernder“ **Straßenbäume**, die zu einer Verschattung von Wohnräumen führen. Zudem werden Bäume als Gefahrenpotenzial (herunterfallende Äste) wahrgenommen. Perspektivisch ist eine Überarbeitung der Baumschutzsatzung denkbar, um diese Belange besser berücksichtigen zu können. Diesbezüglich wurde zwischenzeitlich zwischen SPD und CDU Herne im Rahmen ihrer Eckpunktevereinbarung für die Wahlperiode 2014-2020 vereinbart, dass die Herner Baumschutzsatzung „im Sinne einer Harmonisierung zu Nachbarstädten überprüft und ggf. angepasst werden“ soll.

Konkret bestehen im Quartier v. a. Forderungen hinsichtlich des Platanenbestands in der Flottmannstraße. Seitens der Stadtplanung wurde diesbezüglich Kontakt zum zuständigen Fachbereich Stadtgrün und Sport aufgenommen. Nach dessen Auskunft sind die betreffenden Bäume gesund, weshalb vor dem Hintergrund der Herner Baumschutzsatzung eine Fällung nur im Wege der Befreiung mit Zustimmung der Bezirksvertretung möglich ist. Inwieweit sich durch die Schäden des Sturms an Pfingsten 2014 eine neue Sachlage ergeben hat, ist nicht abschließend geklärt.

Zur **Gestaltung und Pflege der öffentlicher Räume** sind kooperative Ansätze unter Mitwirkung von Wohnungswirtschaft und Bürgern zu prüfen, so u. a. Bürgerpatenschaften z. B. für einzelne Baumscheiben, aber auch Vereinbarungen mit der Wohnungswirtschaft zur Pflege von Teilen des öffentlichen Grüns im unmittelbaren Umfeld der Bestände. Seitens des zuständigen Fachbereichs Stadtgrün und Sport wurde diesbezüglich in einem ersten Gespräch grundsätzliche Offenheit gegenüber entsprechenden Modellen signalisiert³².

Wünschenswert erscheint weiterhin die Entwicklung eines **Quartiersplatzes** als städtebaulichen Mittelpunkt und für Begegnungen und Veranstaltungen im Quartier nutzbare öffentliche **Fläche**. Auch hier besteht jedoch eine Verfügbarkeitsproblematik; als öffentliche Flächen von potenziell ausreichender Größe wurden identifiziert:

³¹ Die Gesamtkosten der Maßnahme belaufen sich auf rd. 1 Mio. Euro und werden zu 80 % aus Mitteln der Stadterneuerung refinanziert.

³² Es ist allerdings auch darauf hinzuweisen, dass das Modell der Patenschaften in der Stadt Herne in der Vergangenheit bereits praktiziert wurde, aktuell u. a. aufgrund fehlender Resonanz jedoch weitgehend eingeschlafen ist. Zur Wiederbelebung erscheint daher eine stärker offensive Bewerbung in der Öffentlichkeit z. B. anhand eines Pilotprojekts, ggf. in Herne-Süd, notwendig.

- Kreuzung Flottmannstraße / Straße des Bohrhammers (hier zu Lasten des vorhandenen Spielplatzes / Grünanlage mit einer Gesamtgröße von ca. 2.200 qm)
- Kreuzungsbereich Altenhöfener Straße / Bergstraße (Randlage im Quartier, mit der Schaffung zusätzlicher öffentlicher Stellplätze kombinierbar – siehe Kapitel 4.5)
- Einmündungsbereich Eichenweg / Bergstraße (jedoch nur knapp 600 qm, nicht optimale Lage im Quartier, zudem angrenzende verwahrloste Immoblie (=>Einbezug möglich?)

Im Ergebnis einer ersten Prüfung wird unter Lageaspekten der Spielplatzstandort an der Kreuzung Flottmannstraße / Straße des Bohrhammers für einen Quartiersplatz als am besten geeignet erachtet. Nach Rückkopplung mit dem zuständigen Fachbereich Kinder-Jugend-Familie handelt es sich hierbei jedoch um einen vergleichsweise stark frequentierten Spielplatz in gutem Erhaltungszustand, weshalb eine vollständige Aufgabe als kritisch zu bewerten ist. Möglichkeiten einer kombinierten Nutzung der Fläche als Spielplatz und Quartiersplatz wären zu prüfen. In jedem Fall würde eine solche (partielle) Umnutzung mit Blick auf die derzeitige Umzäunung und auch die Topographie des Spielplatzes bauliche Veränderungen erfordern. Im Falle einer Weiterverfolgung der Idee müssten der Bedarf und die Nutzungsansprüche an einen Quartiersplatz konkretisierend geprüft werden. Dies sollte die Beteiligung der Bevölkerung einschließen, um die Akzeptanz der Maßnahme und die Nutzung des Quartiersplatzes durch die Bewohner zu gewährleisten.

Darüber hinaus ist auch zu prüfen, inwiefern bestehende Flächen für mögliche Veranstaltungen oder Quartiersfeste erschlossen werden können. Hierfür bieten sich insbesondere das – teilweise bereits für hauseigene Veranstaltungen genutzte – Außengelände der Flottmannhallen sowie ggf. die Schulhöfe im Quartier an. Seitens des zuständigen Kulturbüros der Stadt Herne wurde bereits eine grundsätzliche Bereitschaft signalisiert, die Außenflächen der Flottmannhallen – in Abstimmung mit der eigenen Programmplanung – für Veranstaltungen mit Quartiersbezug bereit zu stellen. In diesem Zusammenhang ist auch darauf hinzuweisen, dass die Flottmannhallen 2014 erstmals einen Saisonauftakt mit Zielrichtung Quartier / Wohnumfeld veranstaltet haben, der zukünftig voraussichtlich zu einer festen Einrichtung werden soll. Das aktuelle Wohnraumförderungsprogramm 2014 bis 2017 sieht für Quartiersentwicklung Mittel in Höhe von jährlich 70 Mio. Euro vor, die u. a. auch für Maßnahmen der Wohnumfeldaufwertung auf privaten Flächen eingesetzt werden können. Das Quartierskonzept ist auch als teilräumliches wohnungspolitisches Handlungskonzept aufzufassen, auf dessen Grundlage eine Beantragung entsprechender Mittel beim Land möglich ist.

4.4 Wohnen und bauliche Entwicklung

Seitens der Wohnungsunternehmen sind im Quartier verschiedene **Abbruch- und Neubaumaßnahmen** geplant (siehe Karte 6). Der Wohnungsverein Herne eG plant an der Flottmannstraße 103 einen barrierearmen Ersatzneubau mit 7 WE (inkl. einer rollstuhlge-rechten Wohnung im Erdgeschoss) und Tiefgarage. Die HGW beabsichtigt an der Vödestraße die Errichtung einer Eigentumswohnanlage und die Wohnungsgenossenschaft Herne Süd plant mit dem Abbruch der Bestände Am Westbach 1-23 und der Neubebauung des Bereichs perspektivisch eine größere Baumaßnahme.

Im engen Dialog zwischen Stadt, Wohnungswirtschaft und weiteren Akteuren (u. a. Stadtwerke) soll hierbei auch die Einrichtung von Nah- und Fernwärmesystemen geprüft werden. Eine Fernwärmeleitung besteht bislang nur im Norden des Quartiers im Bereich des Schulzentrums, weshalb ein Anschluss an das Fernwärmenetz vorrangig für die nördlichen Quartiersbereiche in Frage kommt.

Seitens der Stadt Herne wird im Rahmen der weiteren Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes bzw. des Klimaschutzteilkonzeptes für die integrierte Wärmenutzung in der Stadt Herne, die **Wärmeversorgungssituation** in Herne analysiert und für die Zukunft eine konzeptionelle Ausrichtung für den Wärmemarkt auch im Quartier Herne-Süd vorgeschlagen. Dabei wird der Schwerpunkt hierbei voraussichtlich im Bereich der Nah- und Fernwärme gesetzt.

Im Zuge von Neubau-, Modernisierungs- und Umfeldmaßnahmen im Wohnungsbau können auch Maßnahmen zur **Regenwasserversickerung** sowohl aus wirtschaftlicher Perspektive des Eigentümers als auch in siedlungswasserwirtschaftlicher Hinsicht sinnvoll sein. Die Stadtentwässerung Herne zielt mit dem Projekt „Wassersensible Stadt“ auf die Vermeidung von Schäden auch bei wachsenden Herausforderungen an die Stadtentwässerung. Das Quartier Herne-Süd bildet in dieser Hinsicht allerdings keinen Problemschwerpunkt innerhalb Hernes.

Die Herner Wohnungswirtschaft bewertet Bochumer **Studierende** aufgrund der guten Anbindung zur Ruhr-Universität als potenzielle Zielgruppe insbesondere auch für das Quartier Herne-Süd. In Kooperation mit der Ruhr-Universität sowie ggf. den Einrichtungen des Gesundheitscampus sollten die Herner Angebote besser bekannt gemacht und Ansätze zu deren aktiver Vermarktung in diesem Kontext weiterentwickelt werden. Das vom Bochumer UniverCity-Verbund initiierte Projekt der Wohnplattform „Ruhrbude“ kann hierfür einen Ansatzpunkt bieten. Auch die Platzierung des Themas Wohnen im Internetauftritt der Stadt Herne selbst soll verbessert werden.

Im Quartier ist mit der **WEP-Fläche Vödestraße** (siehe Karte 6) noch ein ca. 2 ha großes Wohnbauflächenpotenzial vorhanden. Seitens der Stadt Herne ist eine prioritäre planerische Entwicklung dieses Bereichs beabsichtigt. Derzeit erfolgt die Erarbeitung einer städtebaulichen Planung; es liegen bereits erste Entwurfsskizzen zur Erschließung und Gliederung des Gebietes vor. Demnach ist eine Wohnnutzung geplant; für stärker frequenzerzeugende Einrichtungen wie Einzelhandel ist der Bereich aufgrund der Erschließungssituation nicht geeignet. Die Einleitung des Bebauungsplanverfahrens und der Umlegung sind für den Herbst 2014 vorgesehen.

Ein weiterer Bereich im Quartier, der zukünftig einer anderen Nutzung zugeführt werden soll, entsteht durch das Auslaufen der Hauptschule Hölkeskampring, die seit dem Schuljahr 2014/15 keine neuen Eingangsklassen mehr aufnimmt. Der Schulstandort Hölkeskampring insgesamt, zu dem auch die dortige Grundschule gehört, soll jedoch erhalten bleiben. Ein Konzept zur weiteren Nutzung des Standortes der Hauptschule wird im Rahmen der Immobilien- und Flächenkonferenz (IFK) vorbereitet.

4.5 Verkehr

Der aktuelle (Stand 01/2014) Entwurf des **Nahverkehrsplans** für Herne Mitte / Sodingen sieht im Zuge der Umstrukturierung einiger Buslinien in der Summe eine deutliche Ausweitung der Verkehrsleistung im Gebiet und damit eine in der Summe verbesserte ÖPNV-Erschließung vor (u. a. Neueinrichtung Haltestellen am Hölkeskampring). In der der Quartiersöffentlichkeit ist er jedoch kritisch aufgenommen worden³³. Derzeit erfolgt eine Überarbeitung des Nahverkehrsplans; vor der Beschlussfassung ist eine erneute Beteiligung der Bürger sowie der politischen Gremien beabsichtigt.

Ein aus Sicht von Wohnungswirtschaft und Bewohnern wichtiges Maßnahmenfeld ist die Verbesserung der angespannten **Parkplatzsituation** insbesondere im Umfeld des Marienhospitals. Das Marienhospital erweitert derzeit das hauseigene Parkplatzangebot. Zur Schaffung eines zusätzlichen Parkplatzes wurden zwei angrenzende Wohnhäuser am Hölkeskampring abgerissen. Die ursprüngliche Planung sah 80 zusätzliche Parkplätze vor, wurde jedoch nachgebessert, wodurch sich das zusätzliche Angebot auf knapp 150 Parkplätze erhöhen wird. Außerdem wurde seitens der Geschäftsführung signalisiert, dass im Zuge der Aufstockung des Krankenhauses auch der Bau weiterer Parkplätze (ggf. in Form einer Parkpalette) in Erwägung gezogen werde, sofern sich die Notwendigkeit hierfür zeige.

Von städtischer Seite sollten Möglichkeiten der Schaffung zusätzlicher **öffentlicher Stellplätze** geprüft werden. Eine mögliche Option könnte hierbei eine – auch aus städtebaulicher Sicht wünschenswert erscheinende – Neugestaltung des Kreuzungsbereichs Bergstraße / Altenhöfener Straße sein. Hier könnte insbesondere, die bereits im Rahmen der Standortsuche für einen Nahversorger bzw. als Quartiersplatz ins Auge gefasste Grünfläche (siehe Karte 6) ein nutzbares Potenzial darstellen. Zu prüfen ist hier insbesondere die Variante einer Kombilösung mit einer variablen Nutzung als Parkplatz und Veranstaltungsfläche (vgl. Kapitel 4.3) bei möglichst weitgehender Erhaltung des vorhandenen Baumbestandes. Der Standort ist zu den Einrichtungen, die einen erhöhten Parkdruck im nördlichen Bereich des Quartiers erzeugen (Krankenhaus, Südpool, Sportplatz, Grundschule Bergstraße) ideal gelegen. Die Verbesserung der Parkplatzsituation durch Schaffung von **privat bewirtschafteten Quartiersparkgaragen** erscheint hingegen im Ergebnis der Vorprüfung in Ermangelung geeigneter Flächen nicht realistisch.

Ebenfalls einer ersten Vorprüfung in Abstimmung mit dem zuständigen Fachbereich unterzogen wurde die Idee der Einführung von **Bewohnerparksystemen**. Die Prüfung ergab, dass die Etablierung entsprechender Zonen in Herne bislang nur in der Parkraumbewirtschaftungszone im Innenstadtbereich als sog. Mischsystem in Verbindung mit der Möglichkeit des Kurzzeitparkens für Nicht-Anwohner praktiziert wird. Bezüglich der Anwendung im Bereich Marienhospital bestehen Vorbehalte (Bewohnerparksystem im Umfeld mit Blick auf die hohe Parkplatznachfrage v. a. von Krankenhausmitarbeitern keine Lösung, sondern eher Verlagerung der Problematik; erfahrungsgemäß bei Anwohnern vielfach generelle Ablehnung des Systems u. a. aufgrund des Bürokratie- und finanziellen Aufwandes der Ausweis-

³³ Die Kritik richtet sich insbesondere gegen die mit den veränderten Linienführungen der Busse in Teilbereichen einhergehenden reduzierten Taktungen bzw. längeren Wege zu den Haltestellen sowie den Wegfall von Parkplätzen.

beantragung). Seitens der Stadt ist künftig eine vertiefende Auseinandersetzung mit der Thematik des ruhenden Verkehrs in Herne geplant. Konkret soll hierbei – auf Initiative der lokalen Politik – untersucht werden, wie die Parkraumsituation in den Innenstädten und Wohnquartieren mit großen Verkehrserzeugern (u. a. Krankenhäusern) für die Wohnbevölkerung z. B. durch eine Weiterentwicklung der Parkraumbewirtschaftung verbessert werden kann.

Bereits abschließend geprüft wurde der Vorschlag des Ausbaus des **Radwegenetzes**. Hier ergaben sich sowohl aus der Vor-Ort-Begehung als auch aus der Rücksprache mit dem Fachbereich Tiefbau und Verkehr keine konkreten Ansatzpunkte für Maßnahmen.

4.6 Maßnahmensteckbriefe und räumliche Verortung der Maßnahmen

Nachfolgend sind die Maßnahmen in Steckbriefform zusammengefasst. Abschließend stellt Karte 6 die räumlichen Bezugspunkte der Maßnahmen im Quartier dar.

Themenfeld Nahversorgung

Maßnahme 1: Verbesserung der Nahversorgung

Idee	• Ansiedlung Lebensmittelmarkt oder (multifunktionaler) Quartiersladen
Träger / Akteure	• Privatwirtschaft („klassischer“ Lebensmittelmarkt) • Frage der Trägerschaft im Falle eines alternativen Betriebskonzeptes noch zu klären (u. a. Wohlfahrtsverbände, bürgergenossenschaftliche Modelle, ggf. Beteiligung Wohnungswirtschaft) • Stadt und IHK als Impulsgeber (Information, Herstellung von Kontakten)
Bisherige Schritte	• Erste Eingrenzung auf geeignete Betriebskonzepte und Standorte im Quartier (siehe Karte 6), auch m. H. externer Experten • Identifizierung potenzieller Beschäftigungsträger / Betreiber
Weiteres Vorgehen / Zeithorizont	• Vertiefende Information bezüglich möglicher Konzepte (u. a. „DORV / „Quart-Vier“) sowie Fördermöglichkeiten; Ansprache und Information potenzieller Beschäftigungsträger / Betreiber • Parallel weiterhin Suche nach einem ausreichend großen, verfügbaren und unter Lageaspekten geeigneten Standort für einen modernen Lebensmittelmarkt

Themenfeld Soziale Infrastruktur / „Quartier der Generationen“

Maßnahme 2: Ausbau ambulanter Versorgungsstrukturen

Idee	• Ausbau und Bündelung der verschiedenen haushaltsnahen Dienstleistungen sowie Pflege- / medizinischen Leistungen z. B. in Form eines Serviceportals Herne-Süd; Ziel: Erhöhung der Versorgungsqualität / bessere Koordination
Träger / Akteure	• Träger der Freien Wohlfahrtspflege; Unternehmen aus dem Bereich Gesundheitswirtschaft / Pflege; Wirtschaftsförderung, ggf. Gründerinitiative
Weiteres Vorgehen / Zeithorizont	• Eher langfristige Maßnahme; durch Stadt und WFG allenfalls zu begleiten; ggf. Gründung einer Projektgruppe bestehend aus Vertretern von Stadt, WFG und Trägern der Freien Wohlfahrtspflege

Maßnahme 3: Förderung des Miteinanders im Quartier

Idee	• Ausbau von Begegnungsmöglichkeiten im Quartier sowie von offenen Angeboten (z. B. nach Vorbild der Röhlinghauser DRK-Einrichtung) / Veranstaltungen / Feiern
Träger / Akteure	• DRK-Haus am Flottmannpark • Wohnungswirtschaft im Quartier • Ggf. weitere zivilgesellschaftliche Akteure
Bisherige Schritte	• Etablierung eines offenen Caféangebotes im DRK-Haus am Flottmannpark (siehe Karte 6) und Kommunikation über Quartierszeitung Südseite
Weiteres Vorgehen / Zeithorizont	• Kurz- bis mittelfristig Entwicklung weiterer, für das Quartier geeigneter Angebote • Prüfung der Einrichtung eines gemeinsamen Online-Kalenders zur Abstimmung / Kommunikation der Angebote im Quartier

Themenfeld Wohnumfeld / Öffentlicher Raum

Maßnahme 4: Umgestaltung Grünzug Hölkeskampring

Idee	Aufwertung Grünzug Hölkeskampring als Spiel-, Sport- und Erholungsraum durch komplette Neuordnung, Überarbeitung Wege- und Grünflächen, Erneuerung / Neuschaffung von Spielflächen, Fitnessstationen u. ä. (siehe Karte 6)
Träger / Akteure	Stadt Herne
Bisherige Schritte	Planung / Bürgerbeteiligung / Finanzierung im Rahmen Stadtumbau Herne-Mitte / erste Vorarbeiten
Weiteres Vorgehen / Zeithorizont	Durchführung und Abschluss der Maßnahme bis Herbst 2015

Maßnahme 5: Reduzierung von Beeinträchtigungen durch Straßenbäume

Idee	Fällung / Rückschnitt problematischer Straßenbäume (insbes. Flottmannstraße – siehe Karte 6)
Träger / Akteure	Wohnungswirtschaft / Stadt Herne / bürgerschaftliche Gremien
Weiteres Vorgehen / Zeithorizont	- Kurzfristig Rückschnitt der betreffenden Bäume (durch zuständigen Fachbereich ggü. der Wohnungswirtschaft zwischenzeitlich zugesagt) - Mittelfristig Prüfung von Möglichkeiten der Befreiung von der Baumschutzsatzung - Mittelfristig Prüfung einer Überarbeitung der Baumschutzsatzung, um Belange der Verschattung und möglicher Gebäudeschäden stärker zu berücksichtigen

Maßnahme 6: Kooperative Gestaltung / Pflege öffentlicher Räume

Idee	- Abschluss von Vereinbarungen mit der Wohnungswirtschaft zur Pflege von Teilen des öffentlichen Grüns im Umfeld der eigenen Bestände - Bürgerpatenschaften z. B. für einzelne Baumscheiben
Träger / Akteure	Wohnungswirtschaft / Bürger / Stadt Herne
Weiteres Vorgehen / Zeithorizont	- Prüfung von Ausgestaltungsmöglichkeiten von Kooperations- / Patenschaftsvereinbarungen in Abstimmung mit dem Fachbereich Stadtgrün - Prüfung einer stärker offensiven Bewerbung von Patenschaftsmodellen in der Öffentlichkeit, z. B. im Pilotquartier Herne-Süd

Maßnahme 7: Schaffung eines Quartiersplatzes

Idee	Entwicklung einer für Begegnungen und Veranstaltungen im Quartier nutzbaren öffentlichen Platzfläche
Träger / Akteure	Stadt Herne
Bisherige Schritte	Prüfung von Flächenalternativen (insbes. Spielplatz Flottmannstraße / Straße des Bohrhammers sowie Kreuzungsbereich Bergstraße / Altenhöfener Straße, siehe Karte 6)
Weiteres Vorgehen / Zeithorizont	Eher langfristige Maßnahme, die u. a. als Bestandteil einer möglichen Umgestaltung des Einmündungsbereiches Altenhöfener Straße / Bergstraße (vgl. Maßnahme 13) vertiefend zu prüfen ist

Themenfeld Wohnen und bauliche Entwicklung

Maßnahme 8: Modernisierung der Bestände

Idee	Erneuerung des Wohnungsbestandes im Quartier durch verschiedene geplante (Ersatz-) Neubaumaßnahmen (siehe Karte 6), u. a. Schaffung barrierearmer / -freier Wohnungen
Träger / Akteure	Wohnungswirtschaft
Weiteres Vorgehen / Zeithorizont	Baumaßnahmen Flottmannstr. 103 und Vödestraße relativ kurzfristig, Am Westbach mit längerem Zeithorizont

Maßnahme 9: Einrichtung von Nah- und Fernwärmesystemen

Idee	Verbesserung der infrastrukturbezogenen Energieeffizienz durch Einrichtung von Nah- und Fernwärmesystemen z. B. im Rahmen der geplanten (Ersatz-) Neubaumaßnahmen (vgl. Maßnahme 8) → Bezug zum kommunalen Wärmeversorgungskonzept und ggf. zu Maßnahmen der energetischen Stadtsanierung
Träger / Akteure	Wohnungswirtschaft / Stadtwerke / Stadt Herne
Weiteres Vorgehen	- Eher langfristige Maßnahme; Berücksichtigung der Option von Nah- und Fernwärmesystemen im Zuge der Konkretisierung der Planungen der Wohnungswirtschaft - Prüfung von Anknüpfungspunkten im Rahmen der weiteren Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes bzw. des Klimaschutzteilkonzeptes für die integrierte Wärmenutzung in der Stadt Herne

Maßnahme 10: Bessere Vermarktung der Wohnungsbestände

Idee	Erschließung von Bochumer Studenten als potenzielle Zielgruppe durch Kooperation mit Ruhr-Universität-Bochum und offensivere Bewerbung der Herner Angebote
Träger / Akteure	Wohnungswirtschaft / Stadt Herne / Stadt Bochum / Ruhr-Universität-Bochum
Weiteres Vorgehen / Zeithorizont	- Prüfung von Kooperationsmöglichkeiten, z. B. über Projekt Wohnplattform „Ruhrbude“ - Verbesserung der Platzierung des Themas Wohnen im Internetauftritt der Stadt Herne

Maßnahme 11: Entwicklung der WEP-Fläche Vödestraße

Idee	Bauliche Weiterentwicklung des Quartiers durch prioritäre planerische Entwicklung der WEP-Fläche Vödestraße (siehe Karte 6)
Träger / Akteure	Stadt Herne
Bisherige Schritte	Erarbeitung einer städtebaulichen Planung für den Bereich (laufend)
Weiteres Vorgehen / Zeithorizont	Einleitung des Bebauungsplanverfahrens und der Umlegung im Herbst 2014

Themenfeld Verkehr

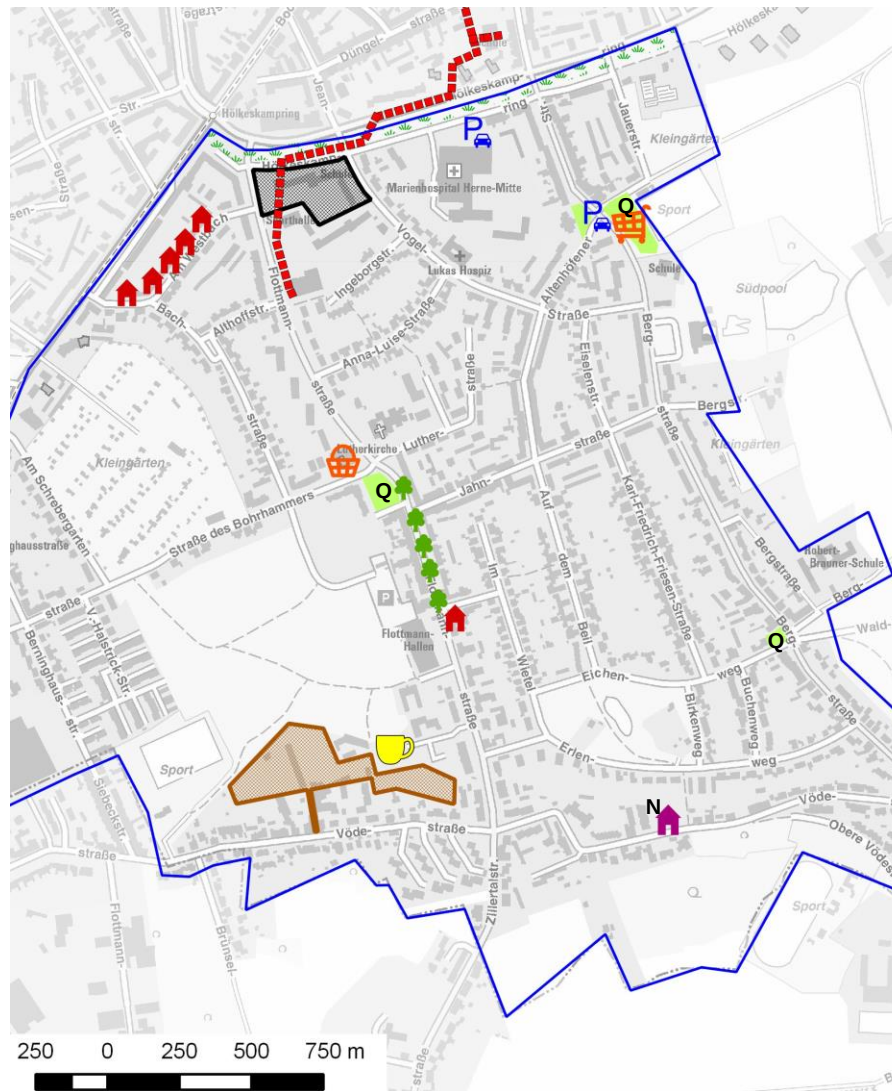
Maßnahme 12: Verbesserung ÖPNV-Situation

Idee	• Verbesserte ÖPNV-Erschließung / -Anbindung von Herne-Süd
Träger / Akteure	• HCR / Stadt Herne
Bisherige Schritte	• Entwurf der Neukonzeption des Nahverkehrsplans für Herne Mitte / Sodingen
Weiteres Vorgehen / Zeithorizont	• Überarbeitung des Planentwurfs NVP derzeit laufend, anschließend erneute Beteiligung Bürger / politische Gremien

Maßnahme 13: Verbesserung der Parkplatzsituation

Idee	• Verbesserung der angespannten Parkplatzsituation insbesondere im Umfeld des Marienhospitals durch Schaffung zusätzlicher Parkplätze bzw. Einführung von Bewohnerparksystemen
Träger / Akteure	• Marienhospital / Stadt Herne
Bisherige Schritte	• Derzeit Herstellung von knapp 150 zusätzlichen Parkplätzen auf dem Gelände des Marienhospitals • Prüfung von Flächenalternativen für zusätzliche öffentliche Parkplätze durch Stadt Herne (insbes. Kreuzungsbereich Bergstraße / Altenhöfener Straße, siehe Karte 6), ggf. auch als Kombilösung mit einer variablen Nutzung als Parkplatz und Veranstaltungsfläche (vgl. Maßnahme 7)
Weiteres Vorgehen / Zeithorizont	• Prüfung einer möglichen Umgestaltung des Einmündungsbereiches Altenhöfener Straße / Bergstraße (eher langfristige Maßnahme) • Vertiefende Auseinandersetzung mit der Thematik des ruhenden Verkehrs durch FB Tiefbau und Verkehr geplant

Karte 6: Räumliche Bezugspunkte der Maßnahmen im Quartier



Quelle: eigene Darstellung auf Basis des Stadtplans der Stadt Herne

Verzeichnisse

Abbildungsverzeichnis

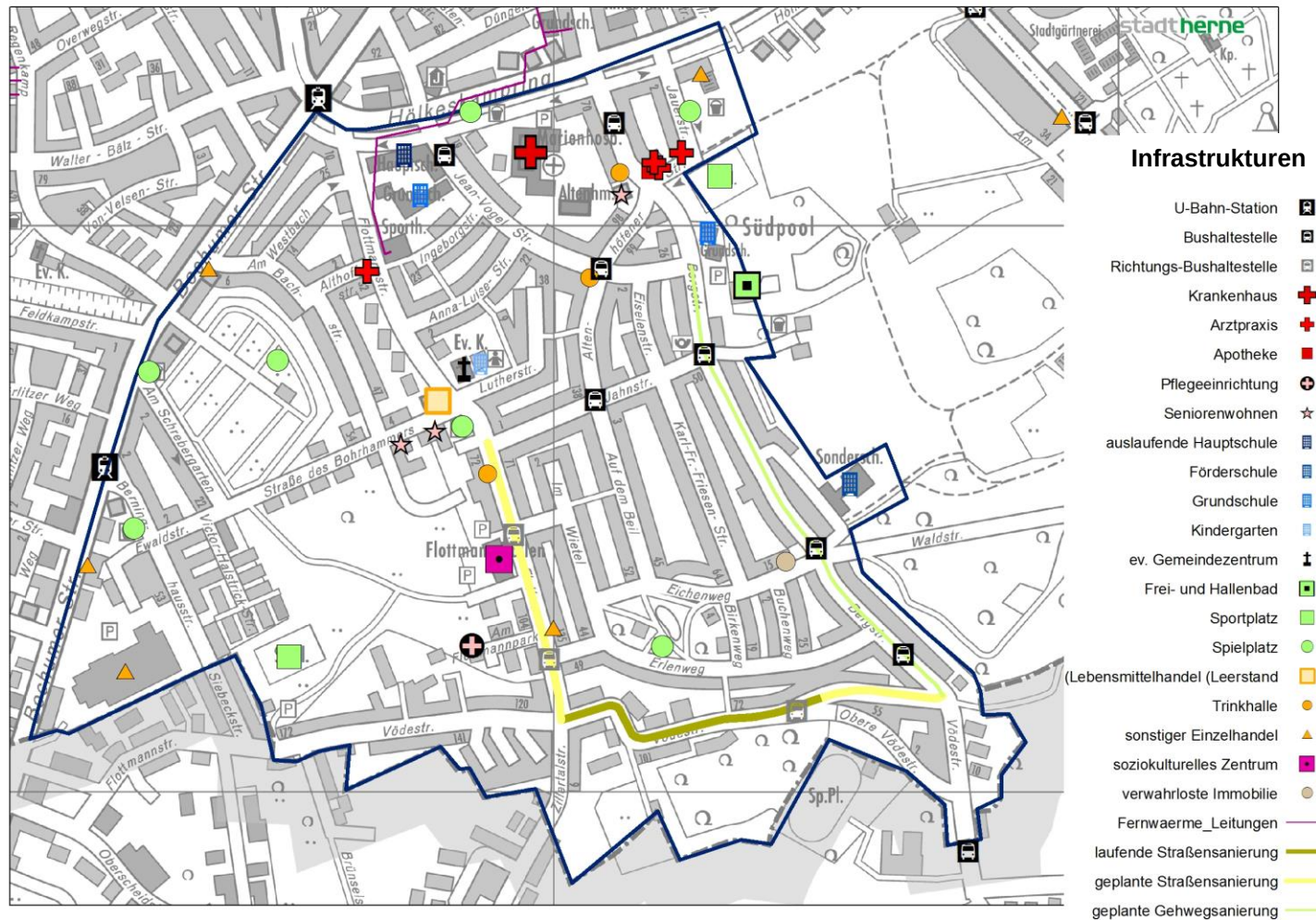
Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung 2002-2012 (Indexwerte)	8
Abbildung 2: Anteil der unter 18-Jährigen und ≥ 65 -Jährigen an der an der Bevölkerung im Jahr 2012	9
Abbildung 3: Externe Wanderungsbilanz 2002-2012*	12
Abbildung 4: Gesamtwanderungsbilanz 2002 bis 2012 nach Altersgruppen	12
Abbildung 5: Gebäudestruktur nach Baualtersklassen	20
Abbildung 6: SWOT-Matrix für Herne-Süd	22
Abbildung 8: Beispiel für die Bündelung von haushaltsnahen Dienstleistungen und Pflege- / medizinischen Leistungen	26

Kartenverzeichnis

Karte 1: Abgrenzung des Quartiers Herne-Süd	6
Karte 2: Statistischer Bezirk Herne-Süd mit Zählbezirken	7
Karte 3: Anteile ausgewählter Haushaltstypen im Jahr 2012	10
Karte 4: Erreichbarkeit strukturprägender Lebensmittelmärkte in Herne-Süd	16
Karte 5: Erreichbarkeit der ÖPNV-Haltestellen in Herne-Süd	17
Karte 6: Räumliche Bezugspunkte der Maßnahmen im Quartier	36

Anhang

Anlage 1: Soziale und technische Infrastrukturen in Herne-Süd



Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage des Stadtplans der Stadt Herne

Anlage 2: Leitfaden für Interviews mit Schlüsselpersonen in Herne-Süd

- Thematischer Gesamtkatalog – thematisch je nach Gesprächspartner zu fokussieren
- Karte mit Abgrenzung des Quartiers sollte zur Klarstellung des räumlichen Bezugs vorgelegt werden
- Summarische Protokollierung ist erforderlich

Einstieg

- Welchen Bezug haben Sie zum Quartier?
- Wo sehen Sie die Stärken und Schwächen des Quartiers?

Wohnumfeld

- Wie sehen Sie das Wohnumfeld im Quartier? (Qualitäten, Handlungsbedarf/Verbesserungsvorschläge?)
- Gibt es besondere Problembereiche (Lärm, Angsträume, Verschmutzungsschwerpunkte o.ä.)?
- Wie beurteilen Sie die Nutzbarkeit des Wohnumfelds für Senioren und für Behinderte (Barrierefreiheit, Möblierung des öffentlichen Raums)?
- Wie beurteilen Sie die Nutzbarkeit des Wohnumfelds für Kinder und Jugendliche (Spielplätze etc.)?
- Wie beurteilen Sie die Naherholungsmöglichkeiten?
- Wie beurteilen Sie die Parkplatzsituation

Verkehr / Mobilität

- Wie beurteilen Sie die Parksituation im Quartier?
- Sind besonders gefährliche Bereiche / Unfallschwerpunkte erkennbar?
- Wie beurteilen Sie das ÖPNV-Angebot im Quartier (Erreichbarkeit der Haltestellen, Anbindungsqualität, Ausstattung der Haltestellen)?
- Wie beurteilen Sie das Angebot an Rad- und Fußwegen?

Bewohner

- Gibt es Besonderheiten in der Bewohnerstruktur Stärken /Schwächen? Konflikte?
- Sind Konflikte erkennbar (z.B. zwischen den verschiedenen Generationen)?
- Sind Ihnen Bereiche mit problematischer Bewohnerstruktur im Gebiet bekannt (Armut, Verwahrlosung, Konzentration isolierter alter Menschen...)?

Soziale Infrastruktur

- Wie schätzen Sie das Angebot hinsichtlich sozialer Einrichtungen und deren Nutzen für das Quartier ein? (Kinder, Jugendliche, Familien, ältere Menschen, Ausländer/ Migranten) – (Flottmannhallen, Südpool, Schulen, Kirchengemeinde, Kindergarten...)
- Wie sind die Schulen / Kirchengemeinden / Senioreneinrichtungen in das Quartier eingebunden / welche Angebote werden gemacht?

Zivilgesellschaft

- Welche Akteure und Netzwerke im Quartier gibt es und wie gestaltet sich deren Engagement?
- Welche Vereine gibt es? Angebot ausreichend?
- Gibt es Veranstaltungen/Feste im Quartier?

Lokale Ökonomie

- Wie bewerten Sie die (Nah-)Versorgungsmöglichkeiten im Quartier?

Image

- Wie würden Sie das Außen- und Innenimage des Quartiers beschreiben?
- Identifizieren sich die Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Quartier?

Chancen/ Risiken

- Wo sehen Sie die Zukunftschancen und/ oder Zukunftsrisiken des Quartiers?
- Erwarten Sie eine Veränderung der Sozialstruktur?

Abschluss

- In welchen Bereich sehen Sie dringenden Handlungsbedarf? Wünsche?
- Gibt es wichtige Aspekte, die bis jetzt noch nicht angesprochen wurden?

Anlage 3: Fragebogen Wohnungswirtschaft Herne-Süd

- zu Beständen, Mietern und Planungen der Wohnungsunternehmen
- zur Bewertung von Wohnumfeld und Quartier

1. Bestände der Wohnungsunternehmen im Quartier

- 1.1 Über welche Bestände verfügt Ihr Unternehmen im Quartier?
- 1.2 Welche Strukturmerkmale weisen die Bestände auf (Anzahl WE, Baualter, Ausstattung, Barrierefreiheit / Barrierearmut, Wohnungsgrößen etc.)?

HINWEIS: Über den Fragebogen (Ende 2012/ Anfang 2013) im Rahmen des Handlungskonzepts Wohnen sind diese Fragen durch einige Unternehmen teilweise bereits implizit beantwortet worden. Eine erneute Beantwortung ist insoweit nicht erforderlich. Auf die Arbeitskarte „Bestände der Wohnungswirtschaft“ wird verwiesen.

2. Wohnungsmarkt / Mieter / Bewohner

- 2.1 Wie bewerten Sie den Marktzugang Ihrer Bestände im Quartier (Vermietungsprobleme / Leerstände, besonders starke Nachfrage)? Welche Entwicklungen zeichnen sich ab?
- 2.2 Sind dabei lagebedingte Unterschiede innerhalb des Quartiers erkennbar?
- 2.3 Unterscheidet sich das Mietniveau von anderen Herne Stadtteilen?
- 2.4 Sind hinsichtlich der Struktur von Mietern / Nachfragern im Quartier bestimmte Besonderheiten oder Schwerpunkte erkennbar (Altersgruppen, Haushaltsstrukturen, ethnische Zugehörigkeit, Bildung, Einkommen)? Sind hier bestimmte Entwicklungstrends erkennbar?

3. Planungen

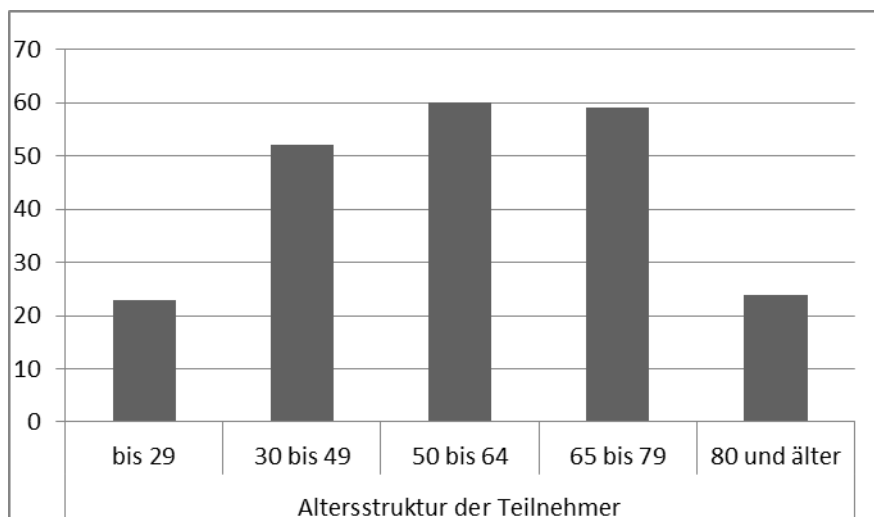
- 3.1 Welche größeren baulichen Maßnahmen (Sanierung / Modernisierung, Neubau) hat Ihr Unternehmen im Quartier in den vergangenen Jahren realisiert?
- 3.2 Welche Planungen / Überlegungen Ihres Unternehmens zu Maßnahmen (Sanierung / Modernisierung / Gebäude- und Umfeldgestaltung, Abriss / Neubau, Kauf / Verkauf) im Quartier in den kommenden Jahren können Sie bereits kommunizieren?

4. Wohnumfeld und Infrastruktur

- 4.1 Welche spezifischen Qualitäten, Defizite und Handlungsbedarfe sehen Sie im Quartier bezogen insbesondere auf
den öffentlichen Raum (Straßen, Plätze, Grünflächen),
die Infrastruktur (ÖPNV, technische Infrastruktur) und das Dienstleistungsangebot (Nahversorgung, soziale und kulturelle Einrichtungen)?
- 4.2 Welche weiteren Handlungsbedarfe und Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung des Quartiers sehen Sie?

Anlage 4: Auswertung Bewohnerbefragung Herne-Süd

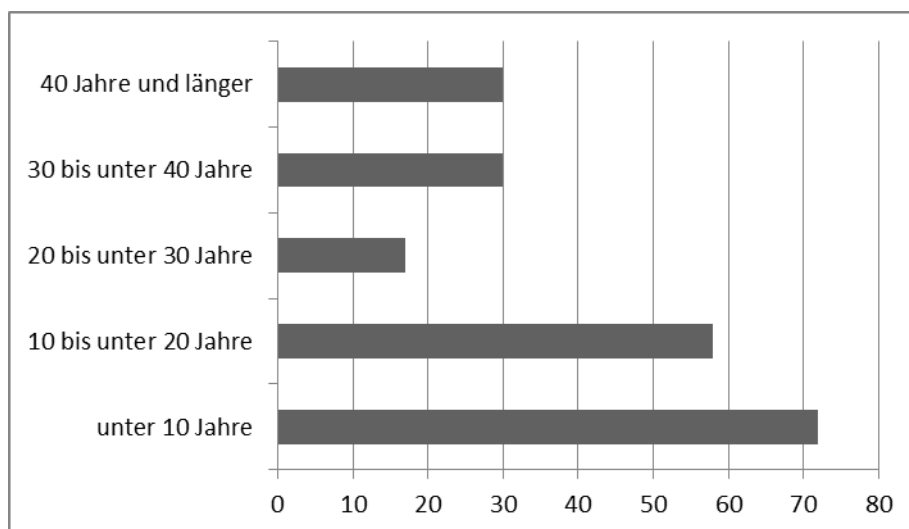
Versandte Fragebögen (raus am 07.01.14, Antwortfrist 10.02.14)	500 (je 250 erwachsene Frauen und Männer)
Rückläufe gesamt (11.02.14)	223 (44,6%)
davon Frauen	112
davon Männer	109
davon k.A.	2



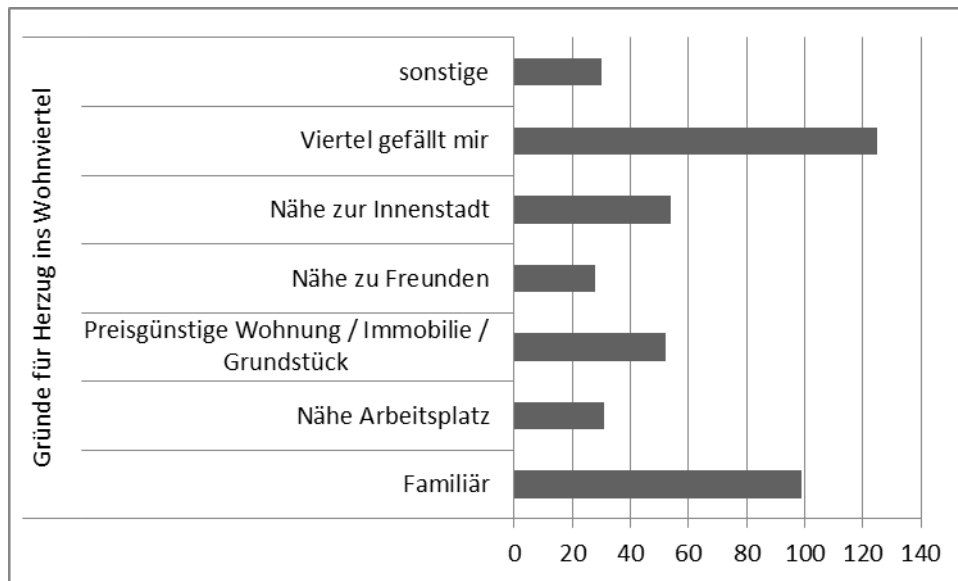
Die Teilnehmer an der Befragung repräsentieren sowohl hinsichtlich der Geschlechterverteilung als auch der Altersstruktur ein unverzerrtes Bild der Wohnbevölkerung. Der relativ hohe Anteil der höheren Altersgruppen entspricht der Bevölkerungsstruktur des Quartiers.

Frage 1: Wie lange wohnen Sie schon in Ihrer Wohnung / Ihrem Haus?

Arithmetisches Mittel: 18,8 Jahre
Median: 14 Jahre
Keine Angaben: 18 (8,1 %)



Die Antworten verdeutlichen die auch aus der amtlichen Statistik ersichtliche hohe Stabilität bzw. hohe durchschnittliche Wohndauer der Wohnbevölkerung.

Frage 2: Gab es einen bestimmten Grund für Sie, in Ihr Wohnviertel zu ziehen?

(Anzahl der Antworten, Mehrfachnennungen möglich)

Bei den Zuzugsgründen dominieren die positive Gesamtbewertung des Quartiers (125 Nennungen) und familiäre (99) bzw. persönliche Gründe. Die Lagekriterien – Nähe zur Innenstadt (54), zum Arbeitsplatz (31), zu Freunden (28) – sind demgegenüber jeweils von untergeordneter Bedeutung, in der Summe (113) spielen sie aber eine große Rolle. Der Aspekt preisgünstiger Wohnungs- bzw. Immobilienangebote (53) hat demgegenüber geringere Bedeutung.

Frage 3: Planen Sie in nächster Zeit wegzuzuziehen?

Nein	201 (90,1%)
Ja	21 (9,4%)
Keine Angaben	1 (0,5%)

Bei den angegebenen Gründen für einen geplanten Fortzug dominieren alters- bzw. generationsbedingt sich ändernde Wohnansprüche wie das Erfordernis einer seniorengerechten Wohnung (6), einer kinderbedingt größeren Wohnung (6), des studien- bzw. ausbildungsbedingten Umzugs (2) oder der geplanten Eigentumsbildung (1).

Sich aus dem Quartier ergebende Umzugsgründe spielen demgegenüber eine untergeordnete Rolle. Genannt wurden: fehlende Attraktivität der Stadt Herne (2) und Nachbarschaftsprobleme (1).

Frage 4: Sind Sie mit der Größe Ihrer Wohnung / Ihrer Immobilie zufrieden?

Zu klein	19 (8,5%)
Genau richtig	195 (87,4%)
Zu groß	8 (3,6%)

Keine Angaben 1 (0,5%)

Bemerkenswert ist hier, dass trotz des hohen Anteils älterer Menschen deutlich mehr Teilnehmer ihre Wohnung als zu klein denn als zu groß empfinden.

Frage 5: Sind Sie mit dem Zuschnitt Ihrer Wohnung / Ihrer Immobilie zufrieden?

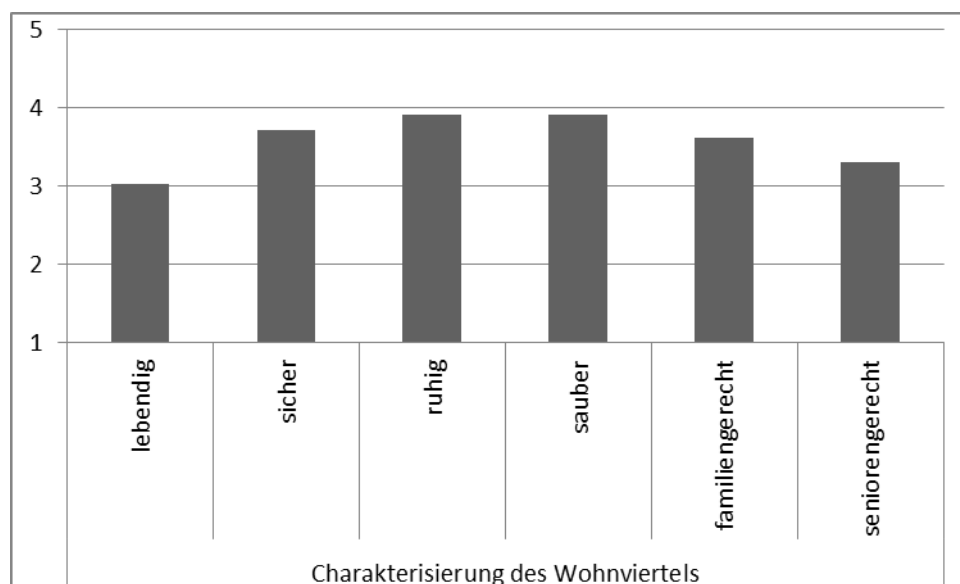
Ja 202 (90,6%)
Nein 19 (8,5%)
Keine Angaben 2 (0,9%)

Der Anteil der Teilnehmer, die mit dem Zuschnitt ihrer Wohnung unzufrieden sind, ist als gering zu werten. Die genannten Gründe ergeben dabei kein klares Bild. Neben unspezifischen (Raumaufteilung) und sachfremden (unzureichende Isolierung / zu hohe Heizkosten) Gründen wurden zu kleine Badezimmer (5), Wohnzimmer (3), Küchen (2), Kinderzimmer (2) und Balkone (1) genannt.

Frage 6: Wie charakterisieren Sie Ihr Wohnviertel?

Hier wurden insgesamt sechs Eigenschaften vorgegeben, zu denen bewertet werden sollte, inwieweit diese zutreffen:

Trifft voll zu = 5 Pkt.
Trifft eher zu = 4 Pkt.
Teils / teils = 3 Pkt.
Trifft eher nicht zu = 2 Pkt.
Trifft nicht zu = 1 Pkt.



Die Eigenschaften ruhig (3,91) und sauber (3,91) werden dem Quartier im Ergebnis am stärksten, diejenigen als seniorengerecht (3,30) und lebendig (3,02) am wenigsten zugeschrieben.

Frage 7: Gibt es Orte in Ihrem Wohnviertel die sie meiden?

Nein	200 (89,7%)
Ja	18 (8,1%)
keine Angaben	5 (2,2%)

Ausgeprägte Angsträume sind im Quartier offenbar nicht vorhanden. Am häufigsten genannt wurden die Haltestellen der U 35 (5) sowie der Grünzug Hölkeskampring (4). Weiterhin wurden verschiedene Grünanlagen und Freiraumbereiche mit dem Verweis auf freilaufende Hunde genannt.

Frage 8: Was gefällt Ihnen an Ihrem Wohnviertel besonders gut?

Zu dieser offenen Frage wurden keine Antwortmöglichkeiten vorgegeben. Die Antworten wurden zusammengefasst. Mehrfachnennungen:

Nennung	Anzahl
viel Grün / guter Freiraumzugang / einzelne Parks und Waldbereiche	117
gute Erreichbarkeit (bes. U 35) / verkehrsgünstige / zentrale Lage	77
ruhige Lage	55
gute Nachbarschaft, gutes soziales Umfeld	29
vorhandene öffentliche Infrastrukturen (Schule, Sport, Südpool, Krankenhaus, Flottmannhallen)	13
Schönes bzw. attraktives Wohnumfeld / städtebauliche Qualitäten / aufgelockerte bzw. kleinteilige Bebauung	10
Garten / Schrebergarten	6
geringer Ausländeranteil	3

Bei den Antworten dominieren die lagebedingten Qualitäten des Quartiers: die gute Durchgrünung sowie der gute Freiraumzugang bei gleichzeitig zentraler Lage mit guter Erreichbarkeit der Innenstädte von Herne und Bochum und die ruhige Wohnlage. Aber auch die endogenen Qualitäten des Quartiers, wie die intakten Nachbarschaften, die städtebauliche Qualität und die vorhandenen Infrastrukturen werden gewürdigt.

Frage 9: Welche Verbesserungen würden Sie sich für Ihr Wohnviertel wünschen?

Zu dieser offenen Frage wurden keine Antwortmöglichkeiten vorgegeben. Die Antworten wurden zusammengefasst. Mehrfachnennungen:

Nennung	Anzahl
Nahversorgung / Einkaufsmöglichkeiten	67
Verbesserung Parkmöglichkeiten / Anwohnerparken	21

bessere Sauberkeit (Straßen / Gehwege, Haltestellen, öffentliche Flächen, Container-Standorte, Spielplätze)	21
Straßensanierung / Gehwegsanierung	16
Verkehrsberuhigung, vermehrte Geschwindigkeitskontrollen, Ausweitung Tempo 30 Flottmannstraße, Bergstraße)	13
mehr / bessere Spielplätze	10
bessere Pflege der öffentlichen Grünflächen	10
mehr / bessere Radwege, insbes. Bochumer Straße	9
Modernisierung Gebäudebestand (bes. Balkone, Fahrstühle)	6
mehr Kultur / Kneipen / Restaurants / Cafés	6
vermehrte Kontrollen Anleinzwang Hunde	4
Neugestaltung Haltestelle / Eingänge Hölkeskampring der U 35	4
Neugestaltung Grüngürtel Hölkeskampring (sollte heller werden / bessere Beleuchtung)	3
mehr Hundekot- und Abfallbehälter in Parkanlagen	2
engere Taktung des Busverkehrs	2

Das Spektrum der Antworten auf diese Frage ist sehr breit, eindeutig ist aber, dass eine Verbesserung der Nahversorgungssituation am stärksten gewünscht ist. Breiten Raum nehmen – erwartungsgemäß – auch die verkehrlichen Themen (Parkplätze, Verkehrsberuhigung, Straßensanierung, Radwege etc.) und der Bereich der Instandhaltung und Sauberkeit öffentlicher Flächen ein.

Als Einzelnennungen werden tlw. sehr konkrete Maßnahmenvorschläge gemacht. Eine Auswahl:

- Beampelung Kreuzung Altenhöfener Straße / Bergstraße
- mehr Bänke im Flottmannpark
- bessere Ausschilderung Parkplatz Flottmannhallen
- Verbot von Pellet- und Kaminheizungen im Quartier wg. Qualm- und Rußbelastung
- Befestigung Wirtschaftsweg Bergstraße
- (Wieder-)Umwandlung der Ingeborgstraße zur Anliegerstraße
- Stärkere Eingrünung Grundstücksbereich Hornbach-Baumarkt
- Direkte Zufahrt zum Marienhospital vom Hölkeskampring
- Einrichtung öffentlicher Basketballplatz
- Parteiungebundenen Stadtteilstadtteilfest
- ...

Frage 10: Fühlen Sie sich in Ihrer Wohnung wohl?

Ja	202 (90,6%)
Teils / teils	20 (9,0%)
Nein	0
keine Angaben	1 (0,5%)

Die Wohnzufriedenheit kann mit über 90% als sehr hoch bewertet werden, auch wenn bei dieser Frage generell mit einer relativ hohen Zustimmung zu rechnen ist.

Frage 11: Leben Sie gerne in Ihrem Wohnviertel?

Ja	201 (90,1%)
Teils / teils	20 (9,0%)
Nein	1 (0,5%)
keine Angaben	1 (0,5%)

Die Zufriedenheit mit dem Quartier ist 90,1% fast genauso hoch wie diejenige mit der eigenen Wohnung. Das ist bemerkenswert und spricht für ein eindeutig positives Eigenbild des Quartiers.